

Der Gewerkverein

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine sowie für Einigungsämter, Versicherungs- und Produktiv-Genossenschaften.

Er scheint jeden Freitag. Vierteljährlicher Abonnementpreis: durch die Post bezogen 1 Mk. — Unter Kreuzband 1 Mk. 25 Pf. — Alle Postämter, für Berlin alle Zeitungs-Expediteure, nehmen Bestellungen an. — Inserate pro Zeile: Geschäftsang. 25 Pf., Familienang. 15 Pf., Vereinsanzeigen 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis. Redaktion: a. Spohr, N.O., Zeitungsdrucker: 221/22. Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

(Eigentum des Verbandes.)

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

von Dr. Max Hirsch.

Bei Abonnement von mindestens 3 Exempl. unter einer Adresse tritt für Nichtmitglieder der ermäßigte Preis von 75 Pf. ein, welche franco an den Verbandsdirektor Rudolf Klein, N.O., Zeitungsdrucker: 221/22, einzuwenden sind. Für Mitglieder 35 Pf. pro Exemplar. Bei obligatorischem Abonnement seitens der Gewerkvereine 35 Pf. pro Exemplar. Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 5.

Berlin, 3. Februar 1905

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis.

Die Arbeiterberufsvereine und die Parteipolitik. — Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet. — Die englischen Bergarbeiter-Gewerkvereine. — Bochenschan. — Der Thierparkier. — Tätigkeitsberichte der Ortsverbände. — Gewerkvereins-Tell. — Verbands-Tell. — Anzeigen-Tell.

Die Arbeiterberufsvereine und die Parteipolitik.

Die Verhandlungen des Reichstags über den Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet haben dem Herrn Reichskanzler Grafen v. Bülow Veranlassung gegeben zu einer Äußerung über die Arbeiterberufsvereine, die nicht unvorderproben bleiben darf, so weit sie sich beschäftigt mit den Deutschen Gewerkvereinen (Hirsch-Dunder). Der Reichskanzler hat durch seine total unrichtige Behauptung gezeigt, daß er die Geschichte der Deutschen Gewerkvereine gar nicht kennt. Wir bedauern dies um so mehr, als wir im Uebrigen mit Dank anerkennen, daß Graf v. Bülow im Bergarbeiterstreik eine sehr kluge und unparteiische Stellung eingenommen hat, die auch gerecht war gegenüber den Arbeitern.

Der Reichskanzler hat behauptet, daß bei Begründung der Deutschen Gewerkvereine ein parteipolitisches Motiv mitbestimmend war. Aus dem amtlichen Stenogramm des Reichstages vom 20. Januar citiren wir hier den die verschiedenen Organisationen betreffenden Theil der Rede v. Bülows wörtlich:

Die Arbeiterorganisationen sind in Deutschland nicht aus wirtschaftlichen Bedürfnissen natürlich entstanden (Zurufe von den Sozialdemokraten). — lassen Sie mich doch meinen Gedanken ausführen —, sondern sie sind, von dieser oder jener Ausnahme abgesehen, im wesentlichen Werkzeuge der politischen Parteien. (Sehr richtig! rechts. — Zurufe von den Sozialdemokraten.) Wenn Sie das bestreiten, so weisen Sie hin auf den Ursprung beispielsweise, der Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften, bei deren Begründung doch gewiß mitbestimmend das Motiv war, die Arbeiter gegenüber der Agitation, der genialen Agitation von Ferdinand Lassalle bei der Fortschrittspartei zu halten. Selbst bei den christlichen Arbeitervereinen spielen Parteinteressen hinein. Und nun vollends die sozialistischen Gewerkschaften, die von Anfang an ja gar nichts anderes sein sollten als Ersatzplätze, als Mandatverleiher für eine Partei des Umsturzes, als eine Schule für die Erziehung der Arbeiter zu jenem Kommunismus, der das Ende, unserer Kultur und der Tod der individuellen Freiheit sein würde. (Sehr wahr!)

Was die englischen Gewerkschaften Großes geleistet haben, das haben sie geleistet auf rein wirtschaftlichem Boden ohne jedes Ansehen der Partei. Was bei uns noch thut — das betone ich auch gegenüber dem Herrn Vorredner (Abg. Heß), obwohl er sich bemüht hat, in seinen Ausführungen den Sozialdemokraten zurücktreten zu lassen hinter den Bergarbeiter, der Sozialdemokrat schimmert aber doch noch durch —, was bei uns noch thut, ist die Emancipation der in Berufsvereinen aller Art organisierten Arbeiter von der Parteipolitik (sehr richtig!) und namentlich von der Politik einer Partei, deren geistiges Oberhaupt schon vor Jahren und Jahrzehnten die Führer der englischen Gewerkschaften, weil sie die Lage der Arbeiter auf friedlichem Wege, womöglich ohne Streik, verbessern wollten, für Verräther erklärte, einer Partei, die jeden wirtschaftlichen Fortschritt unter der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung für ausgeschlossen erklärt, einer Partei, die auch in dem Gläubigen mithilft, diesen Streik, in einem nationalen Nothstand — und es würde eine Ausbeugung dieses Streiks als einem nationalen Nothstand betrachten — nur ein Mittel sieht zur Schärung des Haffes, zur Stärkung

des Klaffensgefühls im Parteinteresse. (Lebhafte Bravo. — Zurufe von den Sozialdemokraten.)

Welche Sprache führt denn die sozialdemokratische Presse gegenüber diesem Streik? Es ist möglich, daß die Führer aus praktischen und taktischen Gründen in diesem Augenblick den Ausbruch des Streiks nicht gewollt haben. Nachdem aber der Streik ausgebrochen ist, bringt jede Nummer jeder sozialdemokratischen Zeitung, insbesondere der „Vorwärts“, Tag für Tag ganze Wagenladungen von Del, das ins Feuer gegossen wird.

Der Herr Vorredner hat der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie einen Rangel an Voraussicht gezeigt habe gegenüber diesem Streik. Und dabei hieß es in dem ersten Aufruf der sozialdemokratischen Partei wegen des Ausstandes im Ruhrgebiet über die Regierung und über die Volksvertretung: Doch unsere Regierungen sind Kapitalistenregierungen (sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), und unsere Parlamente sind Kapitalistenparlamente. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wenn Sie das mit Ihrem „Sehr richtig!“ unterstreichen, dann verheißt ich nicht den soeben gehörten Appell (sehr richtig! rechts und bei den Nationalliberalen), den der Herr Vorredner an die Gerechtigkeit dieses hohen Hauses (lebhafte Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen) und an die Einsicht der Regierung richtete. (Lebhafte Zustimmung.) Entweder — oder! Entweder erwarten Sie von der Regierung und von diesem hohen Hause Gerechtigkeit und Verhandlung für die Arbeiter (Zuruf von den Sozialdemokraten) oder Sie verzichten auf derartige Angriffe in Ihren öffentlichen Aufrufen. (Lebhafte Bravo rechts und bei den Nationalliberalen. Zurufe und Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

In der Reihenfolge der Redner hat Abg. Pohl (Freis. Volksp.) gleich am andern Tage dem Herrn Reichskanzler widerlegt. Wir geben aus dieser Rede, die sich der Bergarbeiter und ihrer Wünsche in entschiedener Weise annahm, nur den Theil nach dem amtlichen Stenogramm wörtlich wieder, der sich mit den Behauptungen des Reichskanzlers betreffend die Deutschen Gewerkvereine beschäftigt:

Alles kann der Mensch nicht wissen, und bei der sonstigen Vielseitigkeit des Herrn Reichskanzlers ist es zwar zu beklagen, aber eigentlich nicht zu verwundern, daß er in der Geschichte der deutschen Wirtschaftsreform nicht gut Bescheid weiß. (Sehr richtig! links.) Dies ist gestern zu Tage getreten bei der Behauptung des Herrn Reichskanzlers, daß gerade die Herren Hirsch und Dunder ihre ganze Agitation entfaltet hätten zu dem Zweck, um der Sozialdemokratie Truppen abzutreiben und diese der Fahne des Fortschrittes anzuführen. Meine Herren, es giebt vielleicht in der nächsten Nähe des Herrn Reichskanzlers so wenig Rühmlichkeit, die auf Dank nicht wartet, daß es ihm einfach ganz unmöglich erscheint, es könne Jemand lebendig um einer Sache selbst willen bei seiner politischen Thätigkeit noch heute große Mühe aufwenden. (Sehr richtig! links.) Als damals die Arbeiterbewegung von Lassalle betrieben wurde, da suchten ganz andere Persönlichkeiten politisch daraus Kapital zu schlagen. (Sehr richtig! links.) Damals war es der Reichskanzler Fürst Bismarck, der sich zu Lassalle auf das Verhältniß eines guten Nachbarn einrichtete. Er glaubte, gerade diese Arbeiterbewegung gegen uns auszuspielen zu können. Fürst Bismarck also wollte es nicht, daß den Arbeitern um ihrer selbst willen geholfen werde. Er wollte eine politische Macht heranzubilden, die den Streik nicht niederzukämpfen sollte. (Sehr richtig! links.)

Meine Herren, was Hirsch und Dunder, die wir mit Stolz die Unseren nennen, geschafft haben, das sollte lebendig der Arbeiterwelt zu Gute kommen und ist der ganzen Arbeiterwelt zu Gute gekommen. Sie selbst haben keinen Lohn gewollt, keinen erwartet, auch keinen bekommen. Gerade diese beiden Männer haben sich gesagt, bei der Entwicklung der

Schleubitz 28,00, Elbing 14,50, Dresden 13,20. Privat: Rudolf Rosse-Berlin 10000,00, Reinhold Müller-Berlin 2,50, E. Lewin gesammelt unter Freunden 5,00, F. Linde-Berlin gef. 18,00, Abg. Dr. Rugdan-Berlin gef. 100,00, Gieseler-Garltentburg 5,05, Schmidt-Friedrichshagen 1,00, E. S.-Berlin W. 62 20,00, F. L.-Frankfurt a. M. 50,00, R. R.-Berlin W. 10,00, Redakteur E. S.-Berlin SW. 10,00, Tschlowski-Deup 0,50, Abg. Goldschmidt gef. 200,00, Sprenger-Berlin NW. 10,00, Pona Peifer-Berlin 5,00. **Summa M. 12154,99.**

Berlin, 24. Januar 1905.

Rudolf Klein, Verbandskassierer.

Quittung über eingefandte Beträge für die Verbands- und Organisationspro Monat Oktober 1904.

Fabrik- und Handarbeiter: Generalrat M. 6426,80. **Graph. Berufe:** Generalrat 160, —. **Kassierer:** Berlin II 0,70, Berlin X 0,35. **Klempner und Metallarbeiter:** Berlin I 2,10, Berlin V 14,70, Königsbrück 0,35, Luedlinburg 2,80, Radeberg 2,10, Wildau 0,85. **Konditoren:** Berlin 4,90, Ratibor 1,05. **Maschinenbau- und Metallarbeiter:** Generalrat 3427,04, Altenburg 2,10, Apolda 0,70, Berlin I 1,75, Berlin IV 3,55, Berlin VII 0,70, Bauen 1,05, Bernsbach 0,35, Brandenburg 1,05, Chemnitz 2,80, Cöthen 0,35, Cotta 1,75, Duisburg II 1,40, Düsseldorf-Derffelt 0,70, Dresden 1,75, Dresden III 2,45, Eberswalde 0,70, Eula 3,50, Fürstenthal 1,05, Geislingen 0,35, Greifswald 0,35, Gröbischwitz 0,35, Halle I 3,15, Hamburg I 1,05, Hannover 2,10, Hannau 0,35, Kaiserlautern 0,35, Leipzig II 1,40, Leipzig V 1,05, Sitten 3,15, Reuß 0,70, Grimma 0,35, Luedlinburg 1,05, Radeberg 3,50, Schleubitz 0,70, Sudenburg 2,45, Striegau 0,35, Wetter 2,10, Wernsdorf 0,70, Zschillen 1,40. **Stahlarbeiter:** Generalrat 1064,63, Finsterwalde 2,10, Tilsiter 0,35, Halle 1,05, Emdenau 1,40, Magdeburg 0,70, Schleubitz 2,10, Schmolln 2,45, Spanbau 1,75, Stettin I 1,05, Themar 0,35, Zerbst 1,05. **Deutsche Frauen:** Ostlich 1,40. **Privat:** Scheel-Ilm 0,75, Briefe-Berlin 1,25, Dabrat-Rirdorf 0,80, Franz-Gelsenkirchen 1,50. **Summa M. 11 189,72.**

R. Klein, Verbandskassierer.

Quittung über eingefandte Beträge für die Verbands- und Organisationspro November und Dezember 1904.

Bauhandwerker: Generalrat M. 5,15, —. **Bergarbeiter:** Generalrat 105,76. **Waldarbeiter:** Generalrat 112,08. **Cigarren- und Tabakarbeiter:** Generalrat 335,06. **Fabrik- und Handarbeiter:** Brandenburg 4,20. **Graph. Berufe:** Generalrat 700, —. **Kassierer:** Generalrat 1195,26. **Klempner und Metallarbeiter:** Generalrat 491,28, Biberach 0,70. **Konditoren:** Generalrat 77,70. **Maschinenbau- und Metallarbeiter:** Generalrat 4990,16, Berlin II 7,35, Cöthen 0,70, Hüllen 1, —, Leipzig I 0,85, Eibitz 1,25, Sudenburg 2,10. **Schneider:** Generalrat 494,40. **Schuhmacher und Lederarbeiter:** Generalrat 731,20, Rößwein 0,70. **Tischler:** Generalrat 1036,32, Mannheim 0,35. **Löcher:** Generalrat 462,61. **Deutsche Frauen:** Generalrat 262,80. **Brauer:** Hamburg 38,80. **Kellner „Alt-Rölln“:** 22,20. **Reisepflichter:** Danzig 6,20. **Vergolter:** Berlin 15,80. **Privat:** Quasthoff-Matiz 3, —, Cöhen-Berlin 2,50, Berliner Strobenreiner 3, —, Eiler-Berlin 4, —, Hugo Polte-Berlin 3,05, Schlochau-Berlin 2,25. **Summa M. 11 629,13.** **Inskrate:** Kellner „Alt-Rölln“ M. 5,20, Rechtsanwalt Lustig-Rürnberg 13,50, Vereiniigte Maschinenbauer Berlins 4,20, Maschinenbauer Ratibor 4,20, Vithog. Stettin 1,30, Berl. Medizinerverband 1,40, Fabrik- u. Handarb. Lauterbach 1,80, Sängerkor der Deutschen Gewerksvereine 11, —, Fabrik- u. Handarb. Rawitzsch 2,80, Frauen-Begräbnisstätte 8, —. **Summa M. 53,40.** **Verkaufte Drucksachen:** **Summa M. 29,55.**

Berlin, im Januar 1905.

R. Klein, Verbandskassierer.

Ortsverband der Deutschen Gewerksvereine in Fürth.
Quittung über eingefandte Unterstützungsgelder für die ausgesperrten Kolleginnen des D.-B. der Deutschen Frauen in Fürth: Ortsverband Fürth M. 23,35, C.-B. d. Tischler u. B. B. dortselbst 20, D.-B. d. Maschinenbau- und Metallarbeiter dortselbst 10, die Ortsverbände Geln 10, Grlitz 6, Pögnitz 5, Leipzig-Eindena 15, Nürnberg 15, Augsburg u. Umgegend 10, Posen 30, Schleubitz 10, Dresden-Althadt 3, Stettin 5, Weischau 3,75, Eubl 1,20, Schweidnitz 5, Elbing 10, Obernau 4, Rauenburg i. Bomm. 2,80, die Ortsvereine d. Maschinenbauer Kiel 5, d. Frauen Geln 10, d. Frauen

Schweidnitz 3, d. Bedenarbeiter Dresden-Neustadt 3, d. Fabrik- und Handarbeiter Gottesberg 2,50, d. Fabrik- und Handarbeiter Briz d Berlin 6, Essen a. Ruhr IV 7,90, d. Löpfer Freiburg i. Schlef. 2, d. Studienteure Geln II 20, d. Fabrik- u. Handarbeiter Bitterfeld 3. **Summa M. 251,80.**
Geehrte Gewerkskolleginnen und Kollegen! Für die zugewandten Unterstüzungen sagen wir Euch Aller herzlichsten, besten Dank. Weitere Zusendungen von Geldern jehen gerne entgegen.
F. Ernst Fröhlich, Ortsverbandskassierer,
Fürth i. Bayern, Hirschg. 46 III.

Versammlungen.

Berlin. Disziplinrat der Deutschen Gewerksvereine (D.-B.)
Sitzung jeden Mittwoch, Ab. 8 1/2—10 1/2 Uhr im Verbandsbause der Deutschen Gewerksvereine, NO., Greifswalderstr. 221/223. Gäste freil willkommen. — **Sonabend, 28. Januar 05. Maschinenbau- und Metallarbeiter I.** Ab. 8 1/2 Uhr b. Altmann, Invalidenstr. 146. Vortr. m. Damen, Regulatorporto. Anträge a. Delegierten. — **Maschinenbau- u. Metallarbeiter II.** Ab. 8—11 Uhr, Fruchtstr. 36 a. Delegiertenwahl. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter VII.** Ab. 8 1/2 Uhr, Müllerstr. 161. E.-D.: Wahl zum Delegiertenrat. Bericht von der Weihnachtsfeier. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter IX.** Ab. 8 1/2 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung. E.-D.: Wahl zum Delegiertenrat. Tätigkeitsbericht des Sekretärs. Jahres- u. Monatsbericht des Kassierers u. d. Tischler I. Ab. 8 1/2 Uhr, Adalbertstr. 21. E.-D.: Protokollanfrage. Beitragzahlung. Geschäftliches. — **Graph. Berufe u. Maler I.** Ab. 8 1/2 Uhr, Restaurant Wolck, Neue Grünstr. 28. E.-D.: Generalratsprotokoll. Besprechung über den Bergarbeiterstreik u. Sammlung. Hilfskasse. — **Fabrik- und Handarbeiter II.** Ab. 9 Uhr, Biblicinstr. 30, Cafe Kludenstr., bei Köbelmann. Vortrag des Kollegen Herrn Oskar Muckack über: „Der Kampf ums Dasein und die Notwendigkeit der Organisation.“ — **Stahlarbeiter.** Ab. 8 1/2 Uhr im Restaurant Kleinig, Or. Frankfurterstr. 183, außerordentliche Vers. E.-D.: Generalratsprotokoll. Anträge zur Generalversammlung (Verlegung des Generalrats nach Berlin). Verschiedenes. — **Klempner u. Metallarbeiter I.** Kottbuserstr. 4a. Vortrag des Verbandsgenossen Muckack: Arbeiterkonsumvereine. — **Dienstag, 31. Januar.** **Graph. Berufe u. Maler III** (Norden). Ab. 8 1/2 Uhr, Brunnenstr. 11. E.-D. das. NB.: Einziehung der Streifenunterstützung der Bergarbeiter. **Kinder, Fabrik- und Handarbeiter.** **Sonabend, 28. Januar,** Ab. 8 1/2 Uhr b. Kornhoff, Deisterstr. 48. — **Friedrichsberg. Maschinenbau- und Metallarbeiter.** **Sonabend, 28. Januar,** Ab. 8 1/2 Uhr bei Blichhoff, Frankfurter Allee 165. E.-D.: Jahresbericht. Bericht über den Drucker- und Gürtlerstreik (Kollege Jordan). Bericht von der kombinierten Verschiedenes. — **Nittlingen. Fabrik- und Handarbeiter.** **Sonntag, 29. Januar,** Ab. 7 Uhr im Vereinslokal. E.-D. das. —

Orts- und Medizinerverbände.

Aue u. Umg. (Ortsverband). **Sonntag, 29. Januar,** Nachm. 2 Uhr, Epperleins Restauration in Bielefeld. E.-D.: Neuwahl des Ausschusses. Vortrag des Herrn Fritz Berndt-Dresden über den Verbandstag in Hannover. — **Dresden (Ortsverband).** **Sonntag, 29. Januar,** Nachm. 2—5 Uhr, am Brunnen, Schöffergasse 21. — **Hannu (Ortsverband).** **Sonntag, 29. Jan.,** Nachm. 4 Uhr Ausschussung bei Weder, Heilichstr. E.-D. das. — **Lauban (Ortsverband).** **Sonabend, 4. Februar,** Monatsversammlung. — **Wetter und Umgegend (Ortsverband).** **Sonntag, 5. Februar,** Nachm. 4 Uhr bei Kortmann auf dem Boh (Volmarstein). Vortrag. — **Wetz u. Umgegend (Ortsverband).** **Sonntag, 5. Februar,** Nachm. 4 Uhr Vertreterung beim Wirth Schreiber in Hamborn. — **Hannover u. Umgeg. (Ortsverband).** **Sonntag, 5. Februar,** Nachm. 4 Uhr Wanderversammlung in Heiloh, im Lokale des Hrn. Schmedes, früher Post. Ref. Kollege Wille-Eindn über: Zweck der Ortsverbände.

Storbefrag.

Eula (Fabrik- und Handarbeiter). Hermann Stahn, geb. 29. 10. 1862, gef. 12. 12. 1904 an Hirnhautentzündung, krank 2 Wochen. War Mitglied sämtlicher Kassen.

Veränderungen bezw. Ergänzungen zum Adressenverzeichnis.
Zustreibung (Deutsche Frauen, neu). Frau Bertha Lorenz, Pregelstr. 32, Vorfröhen. Fr. Emma Sjuglus, Schloßstr. 6, Schriftführerin. Fr. Amalie Pfeiffer, Ziegelstr. 8, Kassiererin.

Anzeigen=Zheil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung angenommen.

„Märkisches Volksblatt“
(E. G. m. beschr. Haftpl., Cottbus.)

Sonntag, 5. Februar 1905, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant Schneider (Breslauer Rathshaus), Dresdnerstr. in Cottbus,
Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Bericht über Geschäfts- und Kassenverhältnisse. 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 3. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern. 4. Abänderung der Statuten §§ 1, 2, 65 und 66.

Der Aufsichtsrath des „Märkischen Volksblatt“
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Paul Schulze, Vorsitzender.

Elbing (Ortsverb.) Durchreisende: Spandau (Ortsverband). Durch-Genossen erhalten für einen Tag freie reisende Gewerksvereiner erhalten beim Verpflegung und Nachtlöge in der Kassier Josef Erdmann, Markt 6 III, Herberge zur Heimat, Neustadt, Marken für Unterstüzung und Bescheidstr., auch b. Kassier F. Thal, Pflegeung. Mittags 11 1/2, bis 12 1/2 Uhr, Althadt, Grünstr. 9. Abends 6 1/2, bis 8 Uhr.

Frauen-Begräbniskasse
des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine
(Hirsch-Dunder).
Generalversammlung am 26. Februar 1905, Vorm. 10 Uhr,
in Berlin, Greifswalderstr. 221/23.
Tagesordnung:

- Bericht der Hauptrevisoren.
- Wahl des Vorstandes und der Ersahmänner.
- Wahl der Revisoren und der Ersahmänner.
- Wahl des Sachverständigen.
- Wahl des Obmannes und dessen Stellvertreter für das Schiedsgericht.
- Berathung und Beschlußfassung der eingegangenen Anträge.
- Antrag Schmalz-Weisensfeld. § 6 folgendermaßen zu ändern: Denjenigen Mitgliedern, welche der Kasse bis 1900 angehört, gewährt die Kasse ein verfürtes Begräbnisgeld nach vorherbezeichnetem Beitrittalter und Beiträgen von Stufe I 70 M., Stufe II 105 M., Stufe III 140 M. laut § 23 Abf. 2 können die weiblichen Mitglieder durch ihre Ehemänner resp. Väter oder Brüder auf der Generalversammlung vertreten werden, und werden letztere hierdurch eingeladen.

E. Herold, I. Vorsteher. R. Klein, Hauptkassierer.

Verantwortl. Redakteur: Karl Goldschmidt, Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/23. — Druck u. Verlag: Coedede & Gallinet, Berlin W., Potsdamerstr. 110.

Ergebnisse kann ein Arbeiter allein gegenüber den Arbeitgebern gar nichts ausrichten. Wenn überhaupt die Arbeiter Gelegenheit haben wollen, ihr Loos zu verbessern, dann müssen sie zu allererst die Macht und die Kraft besitzen, sich zusammenzuschließen; denn nur im Zusammenschluß ist ein Heil für die Arbeiterschaft zu erwarten. (Sehr richtig! links.) Ich denke, es ist das ein Segen für unser Vaterland, daß in dieser Weise weite Kreise der Arbeiterschaft zur Ueberzeugung gekommen sind, daß auch auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung Segen und Heil für die Arbeiterschaft zu erzielen sei. (Sehr wahr! links.) Meine Herren, das ist eine patriotische That gewesen. Und noch weiter ist es ganz sicherlich zu loben, daß die betreffenden Arbeiter dazu erjogen werden, Hilfe von der eigenen Kraft zu erwarten. (Sehr richtig! links.)

In kurzer Zeit werden ja wieder die Handelsverträge hier besprochen werden. Da wird sich wieder deutlich kund thun, wie weite Kreise in unserem Deutschland das Verlangen haben, sich nicht auf die eigene Kraft zu verlassen, sondern vom Reich Vorthelle zu begehren. Wie so viele prahlen mit der eigenen Unfähigkeit, kokettiren mit der eigenen Impotenz, bloß um recht viele Vorthelle vom Staat herauszuschlagen (sehr gut! links) zum Nachtheil von anderen Staatsbürgern!

Meine Herren, wenn dann andere und wenn gerade die Kernsten der Armeen zu dem Grundfeste erzogen werden: wahr eure Freiheit, verlangt keine Sondervortheile vom Staat, verlaßt euch auf eigene Kraft, — so ist das etwas, was dem ganzen Vaterland zu Gute kommen muß. Das Bewußtsein, daß wir zu solcher Erziehung der Arbeitermassen in unserer Partei mitgewirkt haben, ist uns Dank und Lohn genug. Einen anderen Lohn verlangen wir nicht. Die Gewerksvereine haben von diesem Gesichtspunkte unsere Sympathien. Ihrer politischen Ueberzeugung mögen sie folgen, wohin diese Ueberzeugung sie führt. In unseren Kreisen werden wir ihren Bestrebungen Beifall und Hilfe geben, so lange sie ihre Grundfeste nicht verleugnen. Wenn sie aber Wege gehen sollten, die unserer Meinung nach dem Volkswohl widerstreben, dann werden unsere Wege sich scheiden. Denn nur der Gedanke, daß dem Vaterlande, dem allgemeinen Wohl gedient werden soll, hat die Unsrigen veranlaßt, die ganze Bewegung in Gang zu bringen, und nur dieser Gedanke veranlaßt uns, diesen Vereinen — deren segensreiches Wirken heute Jedermann anerkennt — unseren Beifall, ihren Führern Sitz und Stimme in unseren Reihen zu gewähren.

Wir sind dem Abg. Bohl dankbar, daß er den Herrn Reichszankler über den Gründungs- und Lebenszweck der Deutschen Gewerksvereine belehrt hat. Wir können dieser Belehrung noch hinzufügen, daß die vollkommen aus eigenem Antrieb erfolgte Reise unseres Verbandsanwalts Dr. Max Hirsch nach England dem Zwecke galt, die auf Selbsthilfe beruhenden und blühenden englischen Genossenschaften kennen zu lernen, um wissenschaftlich Stellung zu nehmen in der Frage, ob die Genossenschaften in Deutschland nach Schulze-Delitzsch durch Selbsthilfe oder nach Lassalle durch Staatshilfe wirksamer gefördert werden könnten. Der praktische Versuch Lassalles, eine Produktivgenossenschaft mit Staatshilfe auf die Beine zu bringen, war schon fehlgeschlagen. Das durch Herrn v. Bismarck beim König von Preußen für Lassalle zu jenem Zwecke flüssig gemachte erhebliche Kapital war ganz verloren und die Lassalle'sche Produktivgenossenschaft wieder eingegangen. In England lernte Dr. Max Hirsch neben den Genossenschaften auch die Gewerksvereine der Arbeiter und ihr segensreiches Wirken kennen. Auch blieb ihm nicht verborgen, daß die englischen Gewerksvereine parteipolitisch unabhängig waren, obgleich die Führer als liberale Abgeordnete dem Parlament angehörten, was auch heute noch der Fall ist.

Als Dr. Max Hirsch die Begründung von Gewerksvereinen nach englischem Muster in Deutschland empfahl, hat er gleich darauf hingewiesen, daß diese Arbeiterberufsvereine parteipolitisch frei und unabhängig sein müßten. Dieser Auffassung ist er bis heute treu geblieben. Der Gegensatz zur Sozialdemokratie bildete sich dadurch heraus, daß die Führer der Sozialdemokratie den Arbeiterorganisationen, die sich in Folge des Aufrufs von Dr. Max Hirsch bilden sollten, einen parteipolitischen Charakter und das Dogma vom Klassenkampf aufzudrängen suchten. Hirsch und Dunder wollten, daß die Arbeitergewerksvereine parteipolitisch unabhängig sein sollten, und die Sozialdemokraten wollten, daß die Organisationen den Klassenkampf üben und die politische Macht für die Arbeiterschaft erkämpfen sollten. Hirsch und Dunder wollten, daß die Arbeiter als Bürger innerhalb der heutigen Staats- und Wirtschaftsordnung sich und ihre Forderungen zur Geltung bringen sollten, die Sozialdemokraten aber wollten mit Hilfe der Arbeiter zur sozialistischen Staats- und Wirtschaftsordnung kommen. Die Gewerksvereine und ihre Führer sind diesen Grundfätzen treu geblieben, während die von der Sozialdemokratie zum Zwecke des

Klassenkampfes begründeten Gewerkschaften auf dem Wege sind, sich von diesem Dogma und von der parteipolitischen Bevormundung zu befreien. Nur weil der Führer des alten Bergarbeiterverbandes, der sozialdemokratische Abg. Huß, es mit glücklicher Hand verstanden hat, die parteipolitische Einmischung in die Führung des Streikes zurückzuweisen — er erklärte in einer großen Bergarbeiterversammlung und auch in der Einigungs-Kommission schon vorher, daß der Streik auf gewerkschaftlichem Boden bleiben müsse; den Berufsparteipolitikern, die sich einmischen wollten, sei die Thür zu weisen —, war es möglich, die Organisationen der Bergarbeiter einig zu machen. Die Zeiten ändern sich. 1868 wurde Dr. Max Hirsch und seine Freunde von den Sozialdemokraten aus dem Saal gewiesen, weil sie eben verlangten, daß die zu begründenden Arbeiterorganisationen parteipolitisch unabhängig sein sollten, und heute weist ein Sozialdemokrat seine Parteigänger zur Thür hinaus, die sich als Berufspolitiker unterfangen wollen, die Parteipolitik in die Bergarbeiterbewegung hineinzutragen! Für den durch vierzig Jahre vielgeschmähten Begründer der Deutschen Gewerksvereine ist es eine hohe Genugthuung, daß es heute auch einem führenden Sozialdemokraten klar geworden ist, daß eine einseitige Parteipolitik nur störend auf die Arbeiterbewegung wirkt, wenn sie mit derselben verquickt wird, und daß die Arbeiterschaft nur einig und stark sein kann, wenn sie wahr macht, was unser Verbandsanwalt ihr schon 1868 angerathen hat. Wie viel böse Erfahrungen hätte sich die deutsche Arbeiterschaft ersparen können, wenn sie durch alle die Jahrzehnte jenem Rathe gefolgt wäre. Hätte es 1868 neben dem liberalen Dr. Max Hirsch schon einen sozialdemokratischen Huß gegeben, dann hätte die Arbeiterschaft von Anbeginn so einig sein können, wie sie es zu unserer aufrichtigen Freude jetzt im Ruhrgebiet geworden ist.

Der Herr Reichszankler hat die englischen Gewerksvereine ganz mit Recht gelobt und das treffende Wort ausgesprochen, daß es dem Vaterland zum Heile gereichen werde, wenn die Arbeiterberufsvereine sich von der Parteipolitik emanzipiren wollten. Darin stimmen wir ihm von ganzem Herzen zu. Die Deutschen Gewerksvereine haben diesen Wunsch aber schon im Voraus erfüllt. Für die deutschen Arbeiter und das Vaterland wäre es in der That ein unvergleichliches Glück, wenn sie sich in ihrer Gesamtheit auf den gleichen Boden stellen wollten, dann würden die Deutschen Gewerksvereine bald so stark sein, daß sie ihre Forderungen durchsetzen könnten, ohne erst in einen ungeheuren Werthe vernichtenden Kampf treten zu müssen.

Wenn der gewaltige Kampf an der Ruhr in diesem Sinne die deutschen Arbeiter belehrt, und diese Lehre zur praktischen That reifen läßt, dann wird die deutsche Arbeiterschaft ihn segnen, gleichviel wie sein Ausgang sein mag.

Mögen auch in Zukunft die einzelnen Arbeiter und ihre Führer parteipolitisch denken und außerhalb der Organisationen handeln, wie sie es nach reiflichem Ueberlegen im Interesse des Gesamtwohls für richtig halten, in den Fragen ihres Berufs und ihrer praktischen Interessen müssen sie einig werden. Jeder Arbeiter wird aber begreifen, daß dies nur möglich ist, wenn die Parteipolitik den Organisationen fern gehalten wird.

Δ Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Die Lage des Streikes ist noch unverändert, es stehen auch heute noch fast 200 000 Arbeiter im Ausstand. Das preussische Staatsministerium hat eine Sitzung abgehalten, an welcher auch Sr. Maj. der König theilnahm. In dieser Sitzung ist einstimmig beschlossen worden, in Wäde eine Novelle zum Berggesetz an das Abgeordnetenhause zu bringen, in welcher folgende Hauptfragen gesetzliche Regelung erfahren sollen:

1. gesetzliche Regelung der Arbeitszeit beim Steinkohlenbergbau, einschließlich der Selbstfahrt, soweit dies durch sanitäre Rücksichten geboten ist.
2. gesetzliche Regelung des Ueber- und Nebenschichten wessens; obligatorische Einführung von Arbeitseraushüssen, welche insbesondere auch bei der Verwaltung tierischen Beizenunterstützungskassen mitzuwirken haben, in welche Arbeiterbeiträge oder Strafgebühren fließen;
4. Verbot des Nullens;
5. Begrenzung der Höhe der Strafen für einen bestimmten Zeitraum.

In der letzten Sitzung der Siebener-Kommission mit den Vertretern der Königlichen Staatsregierung, welche am Sonnabend im Oberbergamt zu Dortmund stattfand, wurde den Arbeitervertretern die Mittheilung von den Absichten der Königlichen Staatsregierung auf Einbringung einer Novelle zum Berggesetz gemacht und ihnen ferner erklärt, daß zur weiteren Untersuchung der vorgetragenen Wünsche sechs Kommissionen eingesetzt werden sollen, an welchen

Handwritten notes in the right margin, including the word "Ruhr" and other illegible text.

für jede betreffende Besche 3 Mann aus der Belegschaft betheilig werden.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom heutigen Montag, 30. Januar, gab der Minister für Handel und Gewerbe bezüglich der aus dem Hause vorkommenden Anträge folgende Erklärung ab: Handelsminister Müller: Die Regierung ist in der Lage, zu erklären, daß sie im Begriff steht, eine neue Novelle zum Berggesetz auszuarbeiten, die die wesentlichen Punkte der Beschwerden der Bergleute gesetzlich regeln soll, nachdem sich herausgestellt hat, daß auf dem Wege der Verhandlungen nichts zu erreichen war. Es sind diese Punkte nicht neu, sie sind im Wesentlichen bereits im Jahre 1889 verlangt worden. Wir sind auf's Äußerste befreit, diese Vorlagen schleunigst dem Hause zu unterbreiten. Ich bin ermächtigt, zu erklären, daß dies einstimmiger Beschluß des Staatsministeriums ist. Ich bitte jedoch die Regierung nicht zu drängen, daß sie schleuniger den Gesetzentwurf feststelle, als bis eine gründliche Ermägung stattgefunden hat. Wenige Wochen werden genügen, um den Gesetzentwurf fertigzustellen. Darnach würde es sich vielleicht erübrigen, in die Verhandlungen der beiden Anträge einzutreten. Ich halte die parlamentarische Erörterung jetzt nicht für nützlich und bitte deshalb, die Anträge zurückzuziehen. Der Derbergbauhaupteinmann in Dortmund hat am Sonnabend mit den Arbeitern verhandelt. Das Resultat dieser Verhandlungen ist gewesen, daß sechs Kommissionen eingesetzt werden, die mit großer Beschleunigung die vorgebrachten Beschwerden untersuchen werden. Diese Kommissionen werden, entgegen dem ursprünglich beabsichtigten Plan, nicht nur die Untersuchung durch Reiterbeamte, sondern auch durch 5 in zugehörige von Mitgliedern der Belegschaft und von Vertretern der Besondereverwaltungen vornehmen, damit jeder Verdacht der Einseitigkeit beseitigt wird. Ich habe die Hoffnung, daß durch diese Untersuchung eine Klärstellung über die große Mehrzahl der Beschwerden eintreten wird und damit erreicht wird, was die beiden Parteien mit ihren Anträgen haben erreichen wollen. Ich habe die Hoffnung gehabt, daß die Bekanntgabe der ernstlichen Absicht der Regierung, dasjenige, was überhaupt im Verhandlungswege erreichbar gewesen wäre, durch Gesetz zu regeln, ausgereicht haben würde, die Arbeiter zur Ruhe und zur Arbeit zurückzuführen zu lassen. Ich habe es sehr bedauert, daß das nicht der Fall war. Ich habe die Hoffnung, daß nicht die Arbeiterführer und die Arbeitermassen auf die Dauer in gleicher Weise fehlerhaft (? Neb.) verfahren werden und nicht den Streit zu ihrem eigenen und der Allgemeinheit Nachtheil fortsetzen. (Beifall.)

auf die Bergarbeiter. Diese aber hatten, wie die nachfolgende Tabelle im einzelnen nachweist, nicht weniger als 439 037 Mitglieder und 24 958 670 Mk. Vermögen Ende 1903.

| Gr. Nr. | Grtschaft und Sitz der Trade-Union | Mitgliederzahl Ende 1903 | Vermögen Ende 1903 Mk. |
|---------|------------------------------------|--------------------------|------------------------|
| 1 | Cumberland | 4 021 | 42 320 |
| 2 | Derbyshire South D. | 2 385 | 230 420 |
| 3 | Cheshire | 27 199 | 3 214 640 |
| 4 | Durham | 86 346 | 5 657 750 |
| 5 | Gloucestershire Bristol | 2 343 | 86 180 |
| 6 | Lancash. Selmersdale | 743 | 4 220 |
| 7 | " Hindley | 1 207 | 23 680 |
| 8 | " Birds of Colborne | 252 | 2 460 |
| 9 | " Kearsley | 3 271 | 34 080 |
| 10 | " Bromley | 1 350 | 9 700 |
| 11 | " Aspall | 157 | 18 320 |
| 12 | " Savannah | 688 | 1 500 |
| 13 | " Little Leven p. p. | 1 200 | 57 720 |
| 14 | " Wigan | 2 176 | 159 700 |
| 15 | " Standish | 508 | 43 660 |
| 16 | " Queen Wit p. p. | 245 | 6 460 |
| 17 | " Billington's Branch | 174 | 840 |
| 18 | Lancash. u. Cheshire | 85 979 | 1 045 000 |
| 19 | " Bank Hall | 267 | 4 940 |
| 20 | " Stone's Hope | 378 | 10 420 |
| 21 | " Coppull | 580 | 18 460 |
| 22 | " Old and New Boston | 272 | 2 900 |
| 23 | Leicestershire Coatville | 3 885 | 508 100 |
| 24 | Northamptonshire South Wales | 125 586 | 3 170 380 |
| 25 | Northumberland | 23 794 | 1 994 860 |
| 26 | Nottinghamshire | 21 043 | 2 416 900 |
| 27 | Shropshire Glogy Lodge | 850 | 24 700 |
| 28 | Staffordshire South St. | 1 050 | 78 180 |
| 29 | " Silverdale | 404 | 6 940 |
| 30 | " Betfall | 1 451 | 162 300 |
| 31 | " Cannock | 3 998 | 248 120 |
| 32 | " North Stafford | 5 404 | 389 100 |
| 33 | Warwickshire | 5 500 | 498 680 |
| 34 | Worcestershire | 700 | 27 480 |
| 35 | Yorkshire | 60 504 | 4 422 740 |
| 36 | Wesland | 6 413 | 212 640 |
| 37 | Denbighshire North Wales | 7 214 | 122 160 |
| | | 439 037 | 24 958 670 |

Hiernach sind die Bergarbeiter-Gewervereine zwar an Zahl im Vergleich zur Gesamtzahl der Gewervereine nicht groß, was natürlich ist, weil sie nur in denjenigen Grafschaften entstehen können, wo der Bergbau einige Bedeutung hat, aber dort, wo dies der Fall ist, — haben sie sich nun auch zu einer hervorragenden wirtschaftlichen Macht entwickelt. An Mitgliederzahl wie an Vermögen übertreffen die Bergarbeitervereine weit den allgemeinen Durchschnitt der englischen Gewervereine; denn 29,1 pCt. aller Gewervereiner sind Bergarbeiter und 24,7 pCt. des Vermögens aller Gewervereine ist Eigentum der Bergarbeiter.

Und da drängt sich die Frage auf: Könnten die deutschen Bergarbeiter es nicht auch zu solchen Resultaten bringen? Woran liegt es denn, daß die englischen Bergarbeiter mit ihrer Berufsorganisation so weit voran sind? Das höhere Alter der englischen Bergarbeitervereine — wird vielleicht mancher meinen — begründete ihre größere Bedeutung. Aber das ist ein Irrthum. Freilich ist einer der größten Vereine (Nr. 35 der Tabelle) zugleich der älteste von ihnen, er ist schon 1858 gegründet, aber er wird an Mitgliederzahl und Vermögen weit übertroffen von Nr. 4 der Tabelle, die 1869 als Gründungs-jahr aufweist und hat nur die Hälfte der Mitgliederzahl von Nr. 24, die erst 1898 gegründet ist. Das Alter der Vereine ist also für ihre Größe nicht von erheblichem Einfluß, wenn auch z. B. die geringe Bedeutung des Vereins Nr. 22 damit zusammenhängen mag, daß derselbe erst 1903 ins Leben getreten ist.

Ganz anders wurden die englischen Gewervereine einmal dadurch gefördert, daß sie durch die Gesetzgebung den nötigen Rechtsschutz erhielten, und dann dadurch, daß sie sich von parteipolitischen Bestrebungen fern hielten und das, was sie sein wollten, Vereine zur Förderung der Berufsinteressen ihrer Mitglieder, auch ausschließ-lich und ohne Nebenabsichten waren. Um Rechtsschutz durch die Gesetzgebung haben sich die Deutschen Gewervereine ja schon seit Jahren bemüht, leider bisher vergeblich. Hoffentlich wird der Gesetzentwurf, der zur Zeit von der Regierung hierüber ausgearbeitet wird, endlich die erste Hilfe bringen und nicht etwa in den Fehler verfallen, nur den „artigen“ Vereinen Rechtsfähigkeit zu verleihen. Auf die Gestaltung der Gesetzgebung hierbei einzuwirken, haben die Gewervereine selbst nur eine beschränkte Möglichkeit, dagegen hängt das lediglich von ihrer eigenen freien Entscheidung ab, inwieweit sie sich nur auf die Förderung der Berufsinteressen in ihrer Tätigkeit beschränken wollen.

Es ist sehr zu bedauern und hat in Deutschland die Bewegung

Die Arbeiterführer werden nun gewiß Veranlassung nehmen, von Neuem zusammen zu treten, um die Erklärungen des Herrn Minister Müller zu besprechen. Die Maßnahmen der Regierung haben auf die Bergarbeiter durchweg einen guten Eindruck gemacht, und würde bei einem billigen Entgegenkommen des bergbaulichen Vereins an der Wiederaufnahme der Arbeit kaum zu zweifeln sein. Durch seine Hartnäckigkeit verstärkt der bergbauliche Verein mit jedem Tage das Maß der ungeheuren Schuld, die er durch eine andauernde Ablehnung jeglichen Entgegenkommens auf sein Haupt geladen hat. Um das Verhalten des bergbaulichen Vereins zu rechtfertigen, hat Herr Bergmeister Engel eine Broschüre zum Auslande der Bergarbeiter im Ruhrgebiet herausgegeben, die durch den national-liberalen Abg. Hirsch (Essen) allen Mitgliedern des Abgeordneten-hauses überreicht wurde. Diese Broschüre citirt auf Seite 61 unser Verbandsorgan „Gewerkvereine“ (Nr. 1 vom 6. 1. 1905) und zwar die Wochenchauvinist. „So muß es kommen“. Diese Notiz beschäftigt sich mit der Münchener Ortskrankenkasse und dem Beschluß der Generalversammlung derselben, betreffend die Zusammensetzung des Vorstandes, die nicht mehr eine einseitig sozialdemokratische sein soll. Bergmeister Engel will „eigenartig berührt“ sein davon, daß zu denselben Zeitpunkten, wo das Verbandsorgan das völlige Versagen der Sozialdemokratie bei praktischen Arbeiten feststellte, unter den Führern bei dem gegenwärtigen Auslande sich auch Vertreter der Hirsch-Dunder'schen Gewervereine befänden. Uns berührt es ebenso eigen-artig, daß Herr Engel darin etwas Auffälliges findet. Der Streit der Bergarbeiter ist eine Angelegenheit aller Bergarbeiter, nicht bloß der sozialdemokratischen. Daraus ergibt sich, daß auch die Gewervereine im Kampf für die Bergarbeiterinter-essen mit in der vordersten Reihe stehen.

Unsere Stellung zur Sozialdemokratie wird dadurch nicht ge-ändert. Nach wie vor verlangen wir, daß alle Arbeitervereine und Klassen keinen parteipolitischen und darum auch keinen sozialdemo-kraftischen Charakter tragen. Dies haben wir sehr eingehend an erster Stelle unseres heutigen Blattes und wiederholt auch früher schon zum Ausdruck gebracht.

Auf die Broschüre des Herrn Engel zurückzukommen, wird sich wohl noch Gelegenheit finden.

Die englischen Bergarbeiter-Gewerkvereine.

Ange-sichts der großen Arbeitseinstellung der Bergarbeiter im Ruhrgebiet, die in ihrer Ausdehnung alle bisher bekannt gewordenen Arbeitseinstellungen weit hinter sich läßt, richtet sich der Blick un-willkürlich nach England, wo die Organisation der Arbeiter nach dem Beruf in den Trade Unions schon viel früher angefangen und aus-gebildet worden ist, als bei uns in Deutschland. Das neueste parla-mentarische Blaubuch giebt zwar erst die Zahlen von 1903, die durch die Ergebnisse von 1904 inzwischen manche Veränderungen erfahren haben können, aber auch die Zahlen von 1903 sind doch wohl lehr-reich für uns, insbesondere auch bezüglich der Bergarbeiter. Von 598 in England und Wales bestehenden Trade Unions haben 588 ihre finanziellen Ergebnisse zur amtlichen Kenntnis gebracht. Diese hatten Ende 1903 1 505 861 Mitglieder und ein Vermögen von zusammen 100 799 860 Mk. Von den 588 Gewervereinen entfallen nun 37

folglich sei die Wertlosigkeit aller Arbeiterorganisationen in Deutschland nachgewiesen.

Epe wir in den Vorwurf einstimmen, daß die Arbeiterorganisationen machtlos seien, müssen wir doch die Frage aufwerfen, ob die Regierung jemals etwas getan hat, um ihnen Macht zu verleihen, ob sie nicht vielmehr alles Mögliche getan hat, um sie zu lähmen. Ein Vereinsgesetz, auf Grund dessen sie sich organisieren könnten, ist ihnen vorenthalten, das Recht mit einander in Verbindung einzutreten, ist ihnen erst vor ganz kurzer Zeit verweigert worden. Wenn den Arbeitervereinen nicht in derselben Weise Gefolgschaft geleistet wird, wie den großen industriellen Vereinigungen, so liegt der Grund dafür doch auf der Hand.

Aber der Kontraktbruch, der öfters Kontraktbruch, der den Arbeitern zur Last fällt, und den die Gewerkschaften nicht gehindert haben. Wir wiederholen, daß wir über den Kontraktbruch ebenso denken wie die Herren Minister und ihn mit aller Entschiedenheit verurteilen. Aber man muß doch die Frage untersuchen, ob denn die Arbeitgeber eine musterhafte Vertragstreue an den Tag gelegt haben. Es sind Umstände vorgetragen worden, die dies zweifelhaft machen, und diese Umstände sind nicht widerlegt worden. Es kann verlangt werden, daß die Arbeitgeber in der pünktlichen Innehaltung der vertragmäßig übernommenen Pflichten hervorleuchten und den Arbeitern das gute Beispiel geben. Der Zustand, der in diesem Augenblicke Hunderttausende von Familien erwerbslos macht, ist ein großes Unglück. Wir hegen den lebhaften Wunsch, daß ihm bald ein Ende gemacht werde, und tadeln Leben, der sich die Aufgabe stellt, in das Feuer zu blasen. Nur derjenige kann hoffen, zur Beilegung des Zwistes beizutragen, der sich die Aufgabe stellt, Gerechtigkeit nach beiden Seiten zu üben. Und dazu gehört, daß man alle vorliegenden Tatsachen vorurteilslos prüft.

Von den anderen Zeitungen, die ebenfalls Stellung genommen haben zu der Rede des Reichstanzlers, möchten wir hier nur auszugswise wiedergeben, was die nationalliberale „Magdeb. Ztg.“ sagt, zumal dadurch auch zur Kenntnis unserer Leser gebracht wird, wie der „Vorwärts“ die gleiche Rede beurteilt. Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt: In die Debatte über den Ausnahmestand der Kohlenarbeiter im Ruhrrevier hat der Reichstanzler Graf Bülow ein Wort hineingeworfen, von dem wir nur wünschen können, daß es nicht so bald verlingen möge: Lösung der in Berufsvereinen aller Art organisierten Arbeiter von der Parteipolitik.

Wir lassen dahingestellt, ob es richtig ist, daß die Arbeiterorganisationen in Deutschland nicht aus wirtschaftlichem Bedürfnisse natürlich entstanden, sondern daß sie, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, im Wesentlichen Werkzeuge der politischen Parteien sind. Die Tatsache kann jedenfalls nicht bestritten werden, daß auch schwere Unterlassungsfälle der früheren Regierungen bei uns darauf hingewirkt haben, jene von Grafen Bülow mit Recht beklagte Verquickung gewerkschaftlicher Organisation und politischer Parteibildung herbeizuführen. Gätten Viktor Sims Huber und Schulze-Delitzsch, um zwei von verwichenen Standpunkten zielbewußt auf eine friedliche Lösung der sozialen Frage hinarbeitende Männer vergangener Tage zu nennen, mehr Verständnis und mehr Unterstüßungen für ihre Bestrebungen bei den leitenden Kreisen gefunden, wer weiß, ob wir nicht auch zu Gewerkschaften gekommen wären, wie sie England besitzt, auf deren großartige Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiete Graf Bülow ebenfalls hingewiesen hat.

Der jetzt die ungetreue Zahl von organisierten Arbeitern überblickt, deren Führerschaft ungewisshast zur sozialdemokratischen Fahne geschworen hat, der könnte im Zweifel sein, ob der Mahnruf, den der Reichstanzler erhob: Lösung der Berufsvereine von der Parteipolitik! überhaupt noch eine praktische Bedeutung hat, und ob nicht auch hier das „zu spät!“ bereits seine verhängnisvolle Wirkung ankündigt. Wir wollen aber diese Frage doch nicht unbedingt bejahen, zumal wir da die notwendige Frage sehen, die jeder Hinweis auf die englischen Gewerkschaften in der politischen Presse der Sozialdemokratie hervorruft. Auch jetzt wieder quillt sich der „Vorwärts“ ab, die Bedeutung der Rede des Kanzlers hinwegzudeckeln. Er spöttelt über den Kanzler des Kohlenjubiläums und wirft höhnisch die Frage auf, ob man etwa mit Gewerkschaften nach dem Muster der Trades Unions Ausschüsse für immer unmöglich zu machen hoffe; aber den Kern der Ausführungen des Kanzlers umgeht er. Wir möchten glauben, es besteht wohl noch heute die Möglichkeit, die halbe Million berufsgenossenschaftlich organisierter Arbeiter, die die rote Karte der Sozialdemokratie tragen, wieder von ihrer politischen Führerschaft los zu machen, indem man ihnen wirtschaftlichen Bestrebungen volle Freiheit und soweit das ohne Verletzung der Unparteilichkeit möglich ist, auch Unterstützung und Förderung zu Teil werden läßt.

Dem Kanzler, dem das gelänge, würde unser Staat sicher größeren Dank schulden, als dem Staatsmann mit dem eisernen Rerven, den die nach neuen Ausnahmesehenden rufende Rechte herbeiwünscht.

Die sozialdemokratische Presse bestreitet den Zusammenhang der Gewerkschaften mit ihrer Partei nicht, während die Centrumspresse meist darauf hinweist, daß nur die christlichen Gewerkschaften wirklich neutral seien. Wir haben für heute kein Interesse daran, für Letztere das Gegenteilm nachzuweisen. Andererseits hoffen wir, daß die Macht der Tatsachen die Organisationen jeder Richtung zwingen wird, sich partei- wie kirchenpolitisch unabhängig zu machen, damit auf dem Boden der Gewerkschaften sich alle Arbeiter zusammen finden können.

Unser Aufsatz in Nummer 2 des „Gewerksverein“ über die Frage „Konfessionelle oder Stimulanzschule?“ hat uns viele freundliche Zuschriften der Anerkennung eingebracht. Andererseits hat der Artikel auch Widerspruch gefunden in einer Reihe von Centrumsblättern. An selbstständiges Arbeiten scheinen die Redakteure dieser Blätter aber nicht gewöhnt zu sein, denn wörtlich und inhaltlich gleichlautend erscheint der „Angriffartikel“: „Die neutralen“ Hirsch-Duncker'schen Gewerksvereine“ in allen diesen Blättern der Centrums- partei. Der Artikel ist einer in Berlin herausgegebenen Centrums- korrespondenz entnommen. Es wird uns darin zum Vorwurf gemacht,

daß wir nicht wenigstens auch den Anschein vermeiden hätten, als machten wir für irgend welche Parteiziele Propaganda. Die Frage der Stimulanzschule ist aber keineswegs eine Parteifrage, sie findet Vertreter und Anhänger unter den Gebildeten aller Parteien, das Centrum ausgenommen. Unter den nicht auf das Centrum eingeschworenen gebildeten Katholiken aber fehlt es nicht an Freunden der Stimulanzschule. Auch der von uns veröffentliche Aufsatz ist von einem Katholiken verfaßt worden.

Gütig gestatten will uns der so weite Verbreitung gefundene Artikel aus der Centrumskorrespondenz, daß wir die Frage erörterten, ob die Erziehung in einer konfessionellen Schule die konfessionelle Voreingenommenheit bei der heranwachsenden Jugend fördern und damit ein Zusammengehen der späteren Arbeiter etwa auf dem Boden einer neutralen Gewerkschaft ungünstig beeinflussen oder sogar unmöglich mache? Wir sind der Centrumskorrespondenz dankbar für diese Anregung. Da die genannte Korrespondenz aber in Berlin redigiert wird, so sollte man annehmen, daß ihre Redakteure auch schon einmal etwas gehört hätten von dem Streit innerhalb der christlichen Arbeiterbewegung darüber, ob die Gewerksvereine konfessionell oder interkonfessionell sein sollen. Die sogenannte „Berliner Richtung“ scheint ihnen etwas ganz Unbekanntes zu sein, sonst würden sie die uns gestellte Frage nicht erst aufgeworfen haben. Immerhin werden wir gerne einmal Veranlassung nehmen, die Rückwirkung der konfessionellen Erziehung auf die Arbeiterbewegung eingehend zu behandeln.

Ganz unsinnig ist die Behauptung, daß die Stimulanzschule „nur ein Unweg sei zu dem eigentlichen Ziele der völlig religionslosen Erziehung der Kinder“. Wer den Artikel im „Gewerksverein“ geleien und verstanden hat, kann uns die Förderung einer solchen Absicht ehrllicher Weise nicht unterchieben wollen.

Unsere höheren Schulen sind fast ausnahmslos Stimulanzschulen. Die religiöse Erziehung der Kinder dieser Schulen hat darunter aber nie zu leiden gehabt. Was aber für die Kinder der Vornehmen kein Unglück ist, das braucht es auch nicht zu sein für die Kinder der Armen, deren Eltern ein ebenso großes Interesse an eine tüchtige Schulbildung ihrer Kinder haben, als die mit irdischen Glücksgütern gesegneten reichen Leute. Wer aber lieber eine konfessionelle Schule nimmt, wenn sie auch im gegebenen Falle als Schule schlechter ist, der muß ein weites Gewissen haben. Der Verfasser unseres Aufsatzes aber fühlte sich als katholischer Arbeiter in seinem Gewissen verpflichtet, seine Anschauungen der breiten Öffentlichkeit zu unterbreiten.

Endlich ist nun auch der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossen und können nunmehr die Verträge im Reichstage zur Verhandlung gestellt werden. Die Getreidezölle sind nach den Minimalzöllen im Zolltarif mit 5 Mk. für Roggen und 3,50 Mk. für Weizen pro dz normiert worden. Damit sind keineswegs die Wünsche des Agrarierthums erfüllt. Für die arbeitende Bevölkerung aber ist eine Vertteuerung der Lebenshaltung, namentlich in unglücklichen Jahren, dadurch herbeigeführt worden. Die Zölle auf Fleisch sind theils verdoppelt und theils verdreifacht worden. Auch andere Nahrungsmittel haben entsprechende Zollhöchungen erfahren. Für Industriemaaren sind die Zölle ebenfalls stark erhöht worden, namentlich auch gegen Deutschland, so daß der wirtschaftliche Verkehr der Völker untereinander durch die neuen Handelsverträge nicht unerheblich erschwert würde. Die Vertreter des Volkes im Reichstage sind in einer schwierigen Lage. Ründigt die Regierung die bestehenden Handelsverträge und der Reichstag lehnt die neuen Handelsverträge ab, so gelten die erheblich höheren Maximalzölle, wie sie in dem unglücklichen Zolltarif von 1902 festgelegt worden sind. Wie daher die Entscheidung des Reichstages auch ausfällt, eine Vertteuerung der Lebenshaltung des Volkes und eine Erschwerung des Handelsverkehrs mit anderen Völkern ist in jedem Falle die Folge. Die Sozialdemokraten erklären bereits, daß sie diese Verträge ablehnen werden. Wenn voraus zu sehen wäre, daß die Regierung bei Ablehnung der neuen Handelsverträge die bisherigen Verträge weiter bestehen lassen würde, so könnten die volksfreundlichen Parteien natürlich nichts besseres thun, als die neuen Verträge abzulehnen. Ueber die Absichten der Regierung wird aber erst im Laufe der Verhandlungen Klarheit geschaffen werden können. Abänderungsanträge können nicht gestellt werden, da der Reichstag nur die Verträge, so wie sie sind, annehmen oder ablehnen kann.

Die Revolution in Rußland ist zwar in Petersburg äußerlich niedergeschlagen worden, in anderen großen Städten dauern die Unruhen aber fort. Namentlich in Warschau steht es böse aus. Die Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Auch in Petersburg dauert der Streik fort. Die Führer der Arbeiter sind verhaftet worden und mit ihnen zahlreiche Fürsten des Geistes und der Bildung. Unter den Verhafteten befindet sich auch Maxim Gorki, nächst Tolstoi der größte Dichter und Freiheitskämpfer Rußlands. Gorki hat den Streikenden 50000 Rubel gespendet, das ist sein zum Vorwande genommenes Verbrechen. Die Verhafteten sollen an den Galgen gebracht werden. Dagegen empören sich alle Kulturvölker der Erde. In Deutschland ist eine lebhafteste Bewegung der Gebildeten im Gange, um wenigstens das ganz besonders lothbare Leben Gorkis zu retten.

vielfach in falsche Bahnen geleitet und ihren natürlichen Fortschritt gehemmt, daß die Sozialdemokratie in ihren „Gewerkschaften“ wesentlich parteipolitische Tendenzen verfolgt und mit Richard Fischer auf dem letzten sozialdemokratischen Kongress (vergl. Protokoll S. 277) es sogar als eine „Gefahr“ für die Gewerkschaftsbewegung ansieht, daß sie über den Streit in Einzelfragen die großen Ziele der Arbeiterklassenbewegung mehr und mehr aus dem Auge verlieren könnte. Die Schürung des Klassenhasses ist eigentlich das Ziel der sozialdemokratischen Gewerkschaften, bessere Arbeitsbedingungen zu erreichen, nur der Weg, um zu diesem Ziele zu gelangen. Dadurch macht sich jeder Lohnkampf in Deutschland, in welchem eine sozialdemokratische Gewerkschaft mitwirkt, von vornherein bei den anderen Volksschichten verdächtig, der Kampf um die gerechtesten Forderungen wird den Arbeitern erschwert, weil in weiten Kreisen die Besorgnis besteht, daß diese Forderungen nicht um ihrer selbst willen gestellt werden, sondern nur als äußere Dekoration für die beabsichtigte Erweiterung der Klassegegensätze, die die „bürgerlichen“ Klassen nicht wünschen können. Vor diesem schweren Mißgriff haben sich die englischen Bergarbeitervereine wie die Trade Unions im Allgemeinen zu hüten verstanden, und das hat die Einheitlichkeit ihrer Bestrebungen gesichert und unstreitig ihr Wachstum wesentlich gefördert, wie die Sympathien anderer Kreise erworben. Je mehr die deutschen Arbeiter dies einsehen, um so besser für sie und die Deutschen Gewerksvereine.

Unsere Verbandsgenossen und Freunde im ganzen Reich bitten wir, dem „Vorwärts“ für seine Frechheiten dadurch heimguzahlen, daß sie mit rastlosem Eifer für die Bergarbeiter sammeln, und das gesammelte Geld immer recht bald an unseren Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/23, einsenden. Auch der Armeite unter uns muß hier sein „Schärfein“ opfern, um den Grubenbaronen auf der einen und dem „Vorwärts“ auf der anderen Seite zu zeigen, daß die Deutschen Gewerksvereine ihren Mann im Kampfe zu stehen wissen.

Im Leitartikel beschäftigen wir uns mit der falschen Behauptung des Herrn Reichskanzlers, daß die Gewerksvereine u. a. auch aus parteipolitischen Motiven begründet sein sollen. Wir empfehlen allen Verbandsmitgliedern diesen Artikel gründlich zu studieren. Mit derselben Frage beschäftigt sich auch ein Leitartikel der freisinnigen „Vossischen Zeitung“, der außerdem auch Stellung nimmt zu dem den Arbeitern gemachten Vorwurf, daß sie mit Kontraktbruch in den Ausstand getreten sind. Wir glauben es unsern Verbandsmitgliedern schuldig zu sein, sie davon zu unterrichten, wie das angelegene und vornehme liberale Blatt beide Vorgänge beurteilt:

Gewerksvereine.

Der Reichskanzler hat in seiner Rede vom Freitag sehr Vieles gesagt, was wir nur mit unserer vollen Zustimmung begleiten können. Es wäre uns lieb, wenn wir uns auch über das einigen könnten, worüber wir verschiedener Ansicht sind. Wir erkennen an, daß der Reichskanzler das erste Bestreben hat, den ungeliebten Krieg im Ruhrrevier in einer Weise bezulegen, die dem gemeinen Wohl förderlich ist. Aber wir müssen uns zur Prüfung vorbehalten, ob die Mittel, die er zu diesem edlen Zweck aufwendet, stets die richtigen sind. Wir müssen uns mit den Punkten beschäftigen, in denen unsere Ansicht von der des Reichskanzlers abweicht.

Als wir die Rede des Reichskanzlers hörten, riefen wir zunächst bei folgendem Satze: „Ich weise Sie hin auf den Ursprung der Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften, bei dem doch gewiß mitbestimmend das Motiv war, die Arbeiter gegenüber der genialen Agitation von Ferdinand Cassalle bei der fortschrittlichen Bahne zu halten.“ Hier ist eine wichtige geschichtliche Tatsache unbeachtet gelassen. Bevor Mar Hirsch im Verein mit dem verstorbenen Franz Dunder in die Gründung von Gewerksvereinen eintrat, hatte Fürst Bismarck — damals noch nicht Fürst und Reichskanzler — den Versuch unternommen, durch Benutzung „der genialen Agitation“ von Ferdinand Cassalle die Arbeiter von der fortschrittlichen Bahne loszureißen.

Dieser Umstand war es, der die Begründung der Bestrebungen für das Arbeiterwohl mit politischen Parteibestrebungen herbeiführte. Als Herr v. Bismarck-Schönhausen sein Amt als Ministerpräsident antrat, sah er sich im Abgeordnetenhaus einer großen fortschrittlichen Mehrheit gegenüber, die er auch durch wiederholte Aufstellungen nicht brechen konnte. Als unter den Arbeitern des fortschrittlichen Abgeordneten und Fabrikbesizers Reichheim eine Unzufriedenheit ausbrach, wurden die Unzufriedenen von Herrn v. Bismarck empfangen und aufgemuntert; er that damals den Ausspruch: „Die Könige von Preußen sind nicht allein Könige der Reichen, sondern auch Könige der Armen.“ Einer der wenigen Vertrauten, die der Ministerpräsident damals hatte, Herr Hermann Bagener, erhielt den Auftrag, eine Denkschrift auszuarbeiten, in der erörtert wurde, in welcher Weise die Arbeiter durch ein Entgegenkommen für die Politik der Regierung gewonnen werden könnten. Herr Bagener bediente sich der Hilfe des Dr. Eugen Dühring und ließ durch diesen eine Denkschrift ausarbeiten, die er später anonym, aber doch als sein Werk veröffentlichte. Am 12. und 17. Januar 1864 hatte er die Unterredungen mit Ferdinand Cassalle, in denen die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts erörtert wurden. Ob die „geniale Agitation“ Cassalles die Wirkungen gehabt haben würde, von denen sie gerühmt wurde, wenn ihm nicht das Wohlwollen des Ministerpräsidenten zu Theil geworden wäre, ist eine Frage, deren Erörterung weit führen würde.

Herrn v. Bismarck ist die Absicht, einen großen Theil der Arbeiterschaft von der Fortschrittspartei loszureißen, in überraschender Weise gelungen. Sie konnte nur gelingen, indem die Arbeiter eine neue politische Partei, die sozialdemokratische, gründeten. Ob dieser Erfolg, den er errungen, mit zu denjenigen Erfolgen gehört, denen er seinen unsterblichen Ruhm verdankt, ob dieser Erfolg zum Heile Preußens und Deutschlands beigetragen hat, ist eine Frage, über die der jetzige Reichskanzler vielleicht in stillen Stunden nachdenkt.

Das Wirken des Herrn Mar Hirsch geht seit vierzig Jahren der Öffentlichkeit an. Er hat sich die Lebensaufgabe gestellt, das Wohl des Arbeiterstandes auf dem Wege zu fördern, den er für den geeigneten hält, durch die Gründung von Gewerksvereinen. Dieser Lebensaufgabe würde er sich untergeben haben, gleichviel wie sich die politischen Verhältnisse gestaltet haben. Daß sie sich so gestaltet haben, wie es geschehen ist, ist nicht sein Werk und nicht seine Schuld. Welche Stellung er für seine Person in der Politik eingenommen haben mag, in die Gewerksvereine hat er die Politik nicht hineingetragen.

In der Behauptung des Herrn Grafen Bülow, daß die Arbeiterorganisationen bei uns den Interessen der politischen Parteien dienen, liegt viel Richtiges. Aber auch die wirtschaftlichen Interessen anderer Berufsklassen sind den politischen Parteien dienlich gemacht worden; der Bund der Landwirthe dient nicht den Interessen der Landwirtschaft, sondern denen der konservativen Partei. Die rein landwirtschaftlichen Interessen werden von anderen Verbindungen, wie beispielsweise der Allgemeinen deutschen Landwirtschaftsgesellschaft getragen. Das Bestreben aber, die Vertretung wirtschaftlicher Interessen zu politischen Parteiverbänden aufzuheben zu lassen, ist vom Fürsten Bismarck in der langen Zeit, während deren er ein mächtiger Mann war, gefördert worden.

Nun macht man den Gewerksvereinen nicht allein die Art ihrer Entstehung zum Vorwurfe, sondern auch ihre Einflußlosigkeit. Nicht allein die Gewerksvereine, sondern auch die übrigen Arbeiterorganisationen haben sich demüthigt, dem Ausbruch eines Ausstandes im Ruhrgebiet vorzubeugen, aber ihre Bestrebungen sind gescheitert. Die Massen sind den Führern nicht gefolgt;

Wochenschau.

Berlin, 31. Januar 1905.

Am Dienstag voriger Woche fand im Verbandsbause der Deutschen Gewerksvereine zu Berlin eine von etwa 1000 Personen besuchte Gewerksvereinsversammlung statt, welche Stellung nahm zu dem Streik im Ruhrgebiet. Als Referent war Generalratsmitglied Schiller aus Styrum bei Oberhausen erschienen. Bevor noch die Versammlung durch den Vorsitzenden Gustav Hartmann eröffnet war, suchten einige anwesende Sozialdemokraten auf ihren Listen zu sammeln. Dieses setzten sie auch fort, als sie darauf aufmerksam gemacht worden waren, daß in dieser Gewerksvereinsversammlung nur auf Gewerksvereinslisten für die Streikenden gesammelt werden dürfe. Die Herrschaften hatten gar kein Gefühl für ihre Taktlosigkeit, so daß man ihnen erst grob kommen mußte. Was hatten die Sozialdemokraten überhaupt in unserem Verbandsbause zu suchen, da der von ihnen über daselbe verhängte Boykott noch nicht aufgehoben worden ist? Die Taktlosigkeit war um so größer, als noch vorher im „Vorwärts“ geschrieben worden war, daß den Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereinern bei dem Streik mit sozialdemokratischen Arbeitergruppen durchgeholfen werden müßte. Als bei Eröffnung der Versammlung Vorsitzender Hartmann hierauf aufmerksam machte, und derartige Verleumdungen und das Vorgehen der Sozialdemokraten in dieser Versammlung geißelte, fand er stürmischen Beifall. Als Gäste waren anwesend die Reichstagsabgeordneten Dr. Rugdan und Schweikhardt. Der Referent, Bergmann Schiller, gab ein anschauliches Bild von den Nöthen der Arbeiter im Bergbau und den Ursachen, die schließlich den Generalstreik zur Folge hatten. Der Vortrag fand großen Beifall.

In der Diskussion beteiligten sich der Verbandsanwalt Dr. Mar Hirsch, Redakteur Goldschmidt, zwei sozialdemokratische Redner, darunter auch ein Redakteur des „Vorwärts“, ferner Abg. Dr. Rugdan, Schumacher, Jordan und Weigt. Die Sozialdemokraten fielen vollkommen ab! Gewerksvereinsreferent Schumacher machte unter dem Beifall der Versammlung darauf aufmerksam, daß die von den Arbeitern und Arbeiterfreunden aller Richtungen gesammelten Gelder für die Streikenden in Crimmitschau nicht ganz verbraucht wurden, und daß davon zu Unrecht noch 300 000 M. in der Kasse des Textilarbeiterverbandes lägen. Dieses Geld gehöre nicht jenem Verband, sondern der Gesamtheit der Arbeiter und müsse jetzt an die streikenden Bergarbeiter ausgeliefert werden. Diese für die Sozialdemokraten, für welche wohl das Wort gilt: Non olet, recht unbequeme Sache, wurde von ihnen mit Stillschweigen übergangen. Die großartig verlaufene, begeisterungsreiche Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an:

„Die vom Centralrathe der Deutschen Gewerksvereine im großen Saal des Verbandsbause einberufene und überaus zahlreich besuchte Gewerksvereinsversammlung spricht ihr Einverständnis mit dem Referenten, Verbandskollegen Bergmann Emil Schiller aus Styrum bei Oberhausen aus und verurtheilt mit aller Schärfe das rücksichtslose Verhalten der Bergwerksbesitzer, die es in schroffer und höhrender Weise ablehnten, mit den Vertretern der Arbeiter über die aufgestellten Forderungen zu verhandeln. Die Versammlung macht die Grubenbesitzer verantwortlich für alle Schäden, die aus dem Streik und seiner Verlängerung entstehen. Die Versammlung richtet an den Bundesrath das dringende Ersuchen, dem Reichstage möglichst schnell ein Reichsberggesetz vorzulegen, in welchem die Forderungen nach einem wirksamen Schutze der Bergarbeiter erfüllt werden. Die Versammlung erklärt sich mit den Ausständigen solidarisch und verspricht wirksame Unterstützung, um ihnen in diesem nothwendig gewordenen Kampfe zum Siege zu verhelfen. Für die musterhafte Haltung spricht die Versammlung den Bergarbeitern Dank und Anerkennung aus.“

Dritsverband Heilbronn.

Der Dritsverband zählte 4 Vereine mit 104 Mitgliedern. Drei Versammlungen waren mäßig besucht; gut besucht war die Versammlung die am 24. Juli in Redarfulm im Vereinslokal (Frohholz) stattfand. Die Generalversammlung fand am 10. Januar in Heilbronn, im Lokal der Maschinenbauer statt. Die zweite Versammlung tagte in Redarfulm. Dieser ging eine kombinierte Ausschussführung voraus. Wenn ich alles berücksichtige, so muß ich sagen, daß der Ausschuss nach Kräften seine Schuldbiligkeit gethan hat, aber die Hauptarbeit der Mitglieder war leider eine große. Hoffen wir, daß das im neuen Jahre besser werde. Der Dritsverband muß wachsen und größer werden, und darum ist es Pflicht eines jeden Genossen, mehr hervortreten und neue Mitglieder zu werben.

Kugust Buttert, Schriftführer.

Dritsverband Gieschberg.

Der Dritsverband erledigte seine Geschäfte in 7 Vorstands- und 8 Vertreteritzungen, 4 ordentlichen und 2 außerordentlichen Versammlungen, sowie in 1 kombinierter Ausschussführung. Vorträge wurden gehalten am 2. Februar von Herrn Institutsdirektor Buttert über: „Deutsch Ost-Afrika“. Am 24. April von Herrn Gewerbe-Inspektor Dr. Werner über: „Arbeitsordnung, Arbeitslohn und Kündigung“. In dieser Versammlung erstattete Genosse Boigt Bericht über den im März zu Gotesberg stattgefundenen Bezirkskongress. Am 10. Juli referirten die Genossen Kleins, West und Boigt über den Verbandskongress zu Hannover. Am 9. Oktober sprach Herr Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. K. Blas über: „Die rechtliche Stellung der Frau“. Am 27. November berichtete Genosse Boigt über die Einweisung des Verbandsaufseher. Der Besuch der Versammlungen war durchweg betriebliegend. Im November fanden hier die Gewerbestimmungen wählen statt; wir unterlagen. Es soll an den Kreisabschluss eine Eingabe gemacht werden, mit der Bitte, die Verhältnisse zu einigeln. Agitationsversammlungen wurden 5 abgehalten. Am 12. November in Rudolstadt, am 13. in Schmiedeburg, am 14. in Warmbrunn, am 15. in Hirschberg und am 16. in Berthelsdorf. Centralratsvertreter Schumacher referirte über: „Die Deutschen Gewerbetreibenden und die gegenwärtige Arbeiterbewegung“. Die Versammlungen nahmen einen guten Verlauf, hätten aber zum Theil besser besucht sein können. Die Ortsvereine Petersdorf, Hermsdorf u. Kynast und Gieschberg schlossen sich am 1. April zu einem zweiten Dritsverband (Petersdorf i. K.) zusammen. Alles in Allem kann man mit dem Verlauf des Jahres zufrieden sein, umso mehr, da es gelungen ist, einen Diskursus zu gründen, an dem sich mehrere jüngere Genossen fleißig beteiligen. Hoffentlich kommen wir 1905 einen tüchtigen Schritt weiter. Dazu ist es aber notwendig, daß die Genossen den Vorstand unterstützen, vor Allem die Versammlungen fleißig besuchen.

Wilh. Boigt, Schriftführer.

Dritsverband Landsberg.

Außer den übrigen Sitzungen und Versammlungen, darunter eine öffentliche, haben wir einen Lehrkursus in der Buchführung abgehalten. Der Kursus erfolgte nach dem System Albert Rad-Berlin, und hat sich die Methode sehr gut bewährt. Der Kursus wurde von Herrn Direktor Rad und 3 Lehrkräften geleitet. Die städtischen Behörden stellten uns 2 Klassenräume der Mittelschule nebst Beleuchtung frei zur Verfügung. Beteiligt waren wir auch an einer Lohnbewegung in der Holzbranche und hatte dieselbe einen für die Arbeiter günstigen Verlauf. An der Einweisungsfeste des Verbandsaufseher in Berlin nahm unser Vorsitzender Theil. Die vom Centralrat geplante „Freie Arbeiter-Presse“ wurde lebhaft besprochen und für eine möglichst große Zahl von Abonnenten agitiert. In der öffentlichen Gewerbetreibendenversammlung sprach Verbandsreferent Klavon-Berlin über die soziale Gesetzgebung. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Redners einverstanden und nahm eine vom Verbandsgenossen Wolff eingebrachte Resolution an, welche das Hauptgewicht auf die Selbsthilfe der Arbeiter legte, und die Mitglieder verpflichtete, mit allen erlaubten Mitteln und zu jeder Zeit für die Verbesserung der Organisation einzutreten und die sämigen Kollegen zum Beitritt aufzumuntern. Die Thätigkeit der organisierten Kollegen darf nicht mit dem Entziehen der Beiträge erliebig sein, jeder Verbandsgenosse hat die Pflicht, durch Wort und Schrift an der Fortbildung und Aufklärung der Arbeiter mitzuwirken. Möge dieser Beschluß im neuen Jahr wirksame Beachtung finden, dann wird es mit unserer Organisation am hiesigen Plage rasch vorwärts gehen.

H. P. Rilian, Sekretär.

Dritsverband Lauban.

Der Dritsverband besteht aus den Ortsvereinen der Fabrik- und Handarbeiter, der Maschinenbau- und Metallarbeiter Lauban und der Fabrik- und Handarbeiter Marklissa mit zusammen 184 Mitgliedern. Es wurden in diesem Jahre 3 große öffentliche Versammlungen abgehalten. Eine zum Zwecke der Gewerbestimmungenwahl, zu welcher als Referent unser Redakteur Goldschmidt-Berlin gerufen wurde. In der zweiten Versammlung sprach Herr E. Klavon-Berlin über die Stuhl- und Textilarbeiterbranche. In der dritten Versammlung nahm Herr Schatzmeister Hübner aus Burg Theil und sprach über die Notwendigkeit der Organisation. Am 25. Juli gründete der Dritsverband einen D. V. der Frauen u. n. Mädchen, welchem sogleich 20 Mitglieder beitraten und gegenwärtig über 40 zählt. Es wurden 4 Vierteljahrsversammlungen abgehalten zum Zwecke der Erzielung geschäftlicher Angelegenheiten. Im Uebrigen können wir die Entwicklung des Dritsverbandes eine gute nennen und hoffen, daß er noch höher emporschlebe.

H. Schütze, Schriftführer.

Dritsverband Sauerburg i. Pommern.

Wir hielten ab vier Ausschussitzungen und drei Versammlungen. Es ist eine Steigerung der Mitgliederzahl in allen Ortsvereinen zu verzeichnen, welches wohl der beste Beweis ist für ein gutes Gedeihen der einzelnen Vereine und des Verbandes.

Wissenschaftliche Vorträge wurden gehalten von Herrn Superintendanten Bogdan über Westereisen und von Herrn Photographen Nieband über unsere Kolonien mit Lichtbildern; beide Vorträge waren gut besucht.

Für die Agitation war Herr Dornblüth-Bromberg vom Centralrat nach hier entsandt und sprach derselbe über die Deutschen Gewerbetreibenden. Die Versammlung war gut besucht.

Auch für Lustbarkeiten hatte der Ausschuss gesorgt. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde unter starker Beteiligung gefeiert. Auch das Verbandsfest, zu welchem noch Genossen vom Stolper Dritsverband erschienen waren, nahm einen sehr schönen Verlauf. Am 1. Weihnachtstierstag fand eine Besprechung von 146 Kindern der Verbandsgenossen statt; auch hat der Dritsverband die Waisenkinder verstorbenen Genossen besorgt. Nach der Besprechung fand Theater statt und ein Kränzchen beschloß die überaus schöne Feste.

Es ist noch nicht gelungen, einen D. V. der Bauhandwerker zu gründen, aber immer wieder wollen wir es versuchen zu überzeugen, daß nur der Anschluß an die Deutschen Gewerbetreibenden für jeden Handwerker und Arbeiter vorteilhaft ist.

J. K. K. Ruschel, Vorsitzender. Wegner, Schriftführer.

Dritsverband Schwarzwalden.

Der Dritsverband erledigte seine Geschäfte in 9 Ausschussführungen und 6 Verbandsversammlungen. Der Dritsverband besteht gegenwärtig aus 6 Ortsvereinen und hat eine Mitgliederzahl von 520. In jedem Ortsverein wurde eine Verbandsversammlung abgehalten, welche zum Theil stark, zum Theil mäßig besucht waren. Es wurden die Gemarkungen Laufen angekauft, welche in den Versammlungen durch lehrreiche Vorträge zur Verwendung kamen. Auch wurde eine Herbergsstation errichtet, in welcher durcheinander Genossen freies Abendbrot, Nachlois und Frühstück verabfolgt wird. Die am 6. März in Gotesberg abgehaltene Bezirksversammlung war von sämmtlichen Vertretern der Ortsvereine besucht. In den Versammlungen wurden noch verschiedene wichtige Sachen verhandelt. Das am 24. Juli in Hartau-Forsit abgehaltene Verbandsfest, verbunden mit Fahnenweihe, war in allen Theilen als ein wohl gelungenes zu bezeichnen. Hoffen und wünschen wir, daß der Dritsverband auch im neuen Jahre blühe und gedeihe.

Heinrich Heidershaw, Schriftführer.

Gewerkvereins=Theil.

§ Dresden. Mit einem langen, eine ganze Spalte füllenden Artikel in Nr. 3 des „Töpfers“ beschäftigt sich eine Korrespondenz aus Dresden mit dem „Arbeitswilligenverein“ und den Verhältnissen auf dem gemeinschaftlichen Arbeitsnachweis für das Töpfergewerbe. Mit einer erkranklichen Ausdauer und periodischer Pünktlichkeit verzapft dieses Organ des Centralverbandes der Töpfer von Zeit zu Zeit eine Dose albernster Schimpferien und faulstücker Lügen, um sein Mäuschen an Denjenigen zu kugeln, die sich vermaßen, in dem „rothen Königreich“ eine unabhängige Organisation zu schaffen und, ohne die Autoren der ständigen Hegeartikel im „Töpfer“ zu fragen, dem Gewerbetreibenden der Töpfer anzuschließen. — Schon längst wären wir diesen Angriffen entgegen getreten, wenn es sich inhaltlich um sachliche Ausführungen, die auch wirklich einer Antwort würdig sind, gehandelt hätte. Aber aus Beschimpfungen niedrigster Art und Schinnung zu antworten, das hatte unsere freie Vereinigung der Töpfer und Dfenseger für Dresden u. U. nicht notwendig, und sie hat sich gut dabei gefanden. Die Mitglieder der freien Vereinigung wurden nur noch fester zusammengefaßt in ihrer Organisation, was ja auch durch den eudgiltigen Anschluß an den Gewerbetreibenden zum Ausdruck kommt. Die letzten Auslosungen im „Töpfer“ behandeln hauptsächlich das Thema „Arbeitsnachweis“ und wird der freien Vereinigung Vertragsbruch vorgeworfen und ihr das Anrecht auf „vertragsfähig“ abgesprochen. — Doch wie steht die Sache im ursprünglichen Zusammenhang? Wie kam der Arbeitsnachweis zu Stande? Wie hat er sich eingeführt und bewährt? Diese Fragen zu beantworten, soll hauptsächlich der Zweck dieser Zeilen sein. Nach Beendigung des für die Heilfenshaft ungünstigen Streits in Dresden im Jahre 1903 gründete der Verein der Arbeitgeber einen eigenen Arbeitsnachweis, indem er gleichzeitig das stolze Wort sprach: Niemals wird der Arbeitsnachweis in die Hände der Heilfens zurückgelangen! Und was that der Centralverband? Er erkannte zwar den Arbeitsnachweis des Arbeitgebervereins offiziell an, es wurde aber auch nicht ein Finger gerührt, wenn Mitglieder des Centralverbandes die Bestimmungen des Arbeitsnachweises durchdrachen und beispielsweise eine ganze Reihe von Neubauten durch Mitglieder des Centralverbandes ausgeführt wurden. Ist das etwa ein besonderer Beweis von Vertragsfähigkeit, verehrter Centralvorstand? Wir können bis heute noch nicht einsehen, weshalb der damalige Arbeitsnachweis so furchtbar schlecht gewesen sein soll. Der gute Wille hat nur gefehlt. Die beiden Heilfens-korporationen Central- und Lokalverband nahmen alljährlich durch ihre Vertreter, außer einem unparteiischen Beamten und den Arbeitgebern, an der Verwaltung Theil. Die Gesamtkosten trug der Arbeitgeberverein. Aber — aber, man konnte dort nicht herrschen und terrorisieren, und das ist für eine ausgeprochene sozialdemokratische Gewerkschaft allerdings sehr fatal. Andererseits nahmen die Heilfens im hiesigen Dfensegewerbe derart zu, durch Subkonkurrenz u. f. w., daß auch die freie Vereinigung sich nicht der Ansicht verschließen konnte, durch größere Mitarbeit der Heilfens beim Arbeitsnachweis den Heilfensständen thunlichst ein Ende zu bereiten. So kamen denn vorbereitende Kommissionsitzungen der drei Parteien: Arbeitgeberverein, Centralverband und freie Vereinigung zu Stande. Die Vertreter des letzten Vereins nahmen nunmehr die Gelegenheit wahr und forderten in der ersten Kommissionsitzung rückhaltlos Erklärung seitens des Centralverbandes, den damaligen Lokalverein voll und ganz als gleichberechtigten Faktor und Heilfensorganisation anzuerkennen. Und das ist durch den I. Vorsitzenden Herrn Adam Drunsel-Berlin ausdrücklich geschehen! Noch aber hatten die Kommissionsverhandlungen zu keinem eigentlichen Abschluß geführt, da ging schon die Schimpferlei los auf die freie Vereinigung im von Dr. Adam Drunsel geleiteten Organ. Nach längeren Verhandlungen, in welchen die freie Vereinigung selbstverständlich energisch für ihre Interessen eintrat, kam ein wirklich brauchbares Statut zu Stande und konnte der Arbeitsnachweis mit dem 1. November v. J. in Kraft treten. Nimmt man nun in Erwägung, daß für die Bildung eines

Auf Grund der im § 120^a der Gewerbeordnung erteilten Ermächtigung hat der Bundesrath im Laufe der Jahre eine Reihe von **Verordnungen zum Schutze der Arbeiter** erlassen. Diese Maßnahmen zur Bekämpfung der auf der Eigenart der Betriebe beruhenden Gesundheitsgefahren sind zunächst für solche gewerblichen Anlagen durchgeführt worden, deren Gefährlichkeit im besonderen Maß hervorgetreten ist, und auf die daher weitere Kreise aufmerksam geworden sind. Dahin gehören beispielsweise die zur Abwendung der Blei-erkrankungen für Bleifarbenfabriken, Akkumulatorenfabriken, Buchdruckerien u. s. w. erlassenen Bundesrathsverordnungen; ferner Vorschriften zur Bekämpfung der Mißbrandgefahr in Haar- und Borstenzuchtereien, Bürsten- und Pinselmachereien; die Vergiftungsgefahr bei der Fabrication von Blindhöllern mit weißem Phosphor, in Anlagen zur Herstellung von Alkalischromaten und in Summi-Sulfanfruchtungsanlagen; der Staubgefahr in Thomasschlackemöhlen, Glashütten, Glasbleiereien, Steinbrüchen u. s. w. Für die weitere Ausführung des § 120^a der Gewerbeordnung ist nunmehr in Anknüpfung an Berichte, welche die Gewerbeaufsichtsbeamten schon vor einiger Zeit auftragsmäßig erstattet haben, in Aussicht genommen worden, nach einem einheitlichen, möglichst für alle in Betracht kommenden Gebiete im Voraus aufgestellten Plane vorzugehen. Ein solcher Plan soll in nächster Zeit im Reichsamte des Innern mit einer Anzahl erfahrener Gewerbeaufsichtsbeamten vorberathen werden. Die ministerielle „Verl. Korr.“ berichtet des Näheren darüber: „Bei Aufstellung dieses Planes wird insbesondere auch zu prüfen sein, ob es sich empfiehlt, entsprechend der bisher befolgten Praxis Sondervorschriften für einzelne Gewerbe zu erlassen, oder ob neben solchen Einzelbestimmungen auch allgemeine Vorschriften zur Abwendung bestimmter Gesundheitsgefahren für mehrere oder alle Gewerbezwweige, in denen sie vorkommen, erlassen werden können. Soweit ein solches Vorgehen durchführbar ist, dürfte ihm der Vorzug zu geben sein, weil dadurch nicht nur ein größerer Kreis in ihrer Gesundheit gefährdeter Arbeiter zu baldigem Schutze gelangt, sondern auch dem Mißstandsgefahr in verschiedenen Gewerben ausgesetzt sind, in dem einen Gewerbe geschieht, in dem andern, für welches noch keine Sondervorschriften erlassen worden sind, nicht geschieht sind. Auch würde die Zahl der Einzelvorschriften zu Gunsten der Uebersichtlichkeit der gesammten Regelung beschränkt werden. Bei der Verathung wird man sich darüber schlüssig zu machen haben, für welche Betriebe Sondervorschriften und in welchen Fällen allgemeine Vorschriften zur Bekämpfung bestimmter Gesundheitsgefahren für alle davon betroffenen Gewerbezwweige zweckmäßig sind; ferner auch darüber, in welcher Reihenfolge die nach notwendigen Bundesrathsverordnungen gemäß ihrer Wichtigkeit vorzubereiten sein werden.“

Arbeiterbewegung. In der Schuhfabrik von Heymann & Co. in Jüterburg haben 52 Gewerkschaftsmitglieder die Arbeit niedergelegt. Der Arbeitsniederlegung gingen Lohnunterschiede voraus, die durch Einführung von Zwick- und Ueberholmaschinen entstanden. Ohne Hinzuziehung des Arbeiterausschusses, der bei der vorjährigen Differenz mit Zustimmung der Firma gewählt war, wurde im Comptoir ein neuer Lohnvertrag entworfen und den Arbeitern mit den Worten überreicht: Wer nicht zu den neuen Sätzen arbeiten wolle, könne kündigen. Da es sich hierbei nicht um eine Herausforderung allein, sondern um eine Lohnverschlechterung handelte — selbst Qualitätsarbeiter würden höchstens auf 13 Mk. die Woche kommen — kündigten sämtliche 52 Arbeiter und Arbeiterinnen. Erstere sind beim Gewerbeverein der Schuhmacher und Lederarbeiter, letztere beim Gewerbeverein der Frauen organisiert. Zwei Tage nach der Kündigung wurde Frau Lorenz, die Vorsitzende des Frauenvereins, plötzlich entlassen, weil sie daran Schuld habe, daß die Arbeiterinnen organisiert seien. Diese Maßregelung brachte die Arbeiter der Fabrik in solche Aufregung, daß sämtliche Personen, männliche wie weibliche, sofort (am 23. Januar) in den Ausstand traten, ohne die Kündigungsfrist inne zu halten. Zur Beilegung des Streits legte sich der Gewerbeinspektor Wigert-Gumbinnen ins Mittel. Auch der Hauptkassirer Rehl-Berlin versuchte mit dem Chef der Firma zu unterhandeln. Die Arbeiter sind bereit, sofort wieder die Arbeit aufzunehmen, sobald Herr Heymann die Erklärung abgibt, daß er zur Verhandlung bereit sei. Zu dieser Erklärung ist der Fabrikant nicht zu bewegen, er befindet sich in einer hochgradigen Aufregung. Nachdem die Friedensvermittlung die Zwecklosigkeit ihrer Mission in dem augenblicklichen Zustande einsehen, reiste der Gewerbeinspektor nach Gumbinnen und der Hauptkassirer nach Berlin zurück. Inzwischen haben die Ausständigen das Gewerbegericht angerufen.

In der Schuhmachersstadt Weissenfels (Saale) ist eine Lohnunterschiedbewegung im Gange, die von dem Ortsverein des Gewerbevereins der Schuhmacher und Lederarbeiter und der Zahlstelle des Centralverbandes deutscher Schuhmacher gemeinsam in die Wege geleitet worden ist. Es handelt sich darum, in den Weissenfeller Schuhfabriken für gleichartige Leistungen möglichst gleichmäßige Arbeitslöhne einzuführen. Der von der Lohnkommission beider Organisationen gemeinschaftlich angearbeitete Tarif enthält Zwicklöhne für Hand- und Maschinengewanderei, Löhne für Abschneiden auf Hand und Maschine sowie Löhne für Zuschneider, Stanger, Schäftspereyer u. Am 23. Januar überreichte die Lohnkommission den Tarif dem Vorstande des Schuhfabrikantenvereins, der sich bis zum

1. Februar erklären soll, ob er bereit ist, mit der Kommission in Verhandlung zu treten und die verschiedenen Positionen des Tarifs zu berathen. 900 Arbeiter und Arbeiterinnen sind im Gewerbeverein, 1800 im Centralverbande organisiert. Obgleich der Tarif nur minimale Forderungen enthält und bessere Schuhfabriken, die günstigere Arbeitsbedingungen haben, nicht davon betroffen werden, sind beide Organisationen auf den Kampf gerüstet, da in Fabrikantenkreisen eine prinzipielle Abneigung gegen Abmachungen mit Arbeiterorganisationen besteht.

Zur Entgegennahme der Erklärung des Schuhfabrikantenvereins hat die Tarifkommission zum Mittwoch, den 1. Februar, zwei Schuhmacherversammlungen einberufen, in welchen für den Centralverband Simon-Münzberg, für den Gewerbeverein Winter-Berlin sprechen und die Verhandlungen in die Wege leiten werden.

Streik und Aussperrung in der Berliner Selbstmetallindustrie dauern fort. In einer in voriger Woche abgehaltenen Versammlung der Arbeiter wurde in geheimer Abstimmung die Fortsetzung des Kampfes mit allen gegen 81 Stimmen beschlossen.

Das Schöffengericht in Hanau verurtheilte einen christlichen Arbeitersekretär zu 10 Tagen Gefängnis, weil er im Eisenbahnzug einen nach Fulda fahrenden arbeitswilligen Maurer — in Fulda wurde gestreikt — einen Lumpen, Spitzbuben u. s. w. genannt hatte.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Sprottau wurde der vom Ortsverband aufgestellte Verbandsgenosse Max Mann nach einem heißen Wahlkampf gewählt. Bravo!

Tätigkeitsberichte der Ortsverbände für das Jahr 1904.

Ortsverband Wachen und Umgebung.
Das abgelaufene Jahr 1904 war für den Ortsverband ein sehr arbeitsreiches. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten, so ist doch manches durchgeführt worden. Der Verband erlebte seine Geshäfte in 5 Ortsverbandsversammlungen und 10 Vertreteritzungen. Am 4. Februar wurde eine öffentliche Versammlung zur Gründung eines D.-B. der Frauen abgehalten, in welcher sich auch mehrere Frauen anmeldeten und konnten wir im Laufe des Jahres einen Ortsverein derselben gründen. Am 28. Februar war eine Versammlung für die Textilarbeiter, in welcher Kollege Reichelt-Hagen referirte. Am Schlusse der Versammlung melbten sich mehrere Textilarbeiter zur Mitgliedschaft an, doch konnten wir, wegen der bis jetzt ungünstigen Lage, einen Ortsverein nicht zu Stande bringen. Im Monat Juni hatte im Stadtbezirke die Gewerbegerichts Wahl stattgefunden. Wir hatten versucht, mit den anderen Organisationen Hand in Hand zu gehen, da dadurch für den Arbeiterstand Vieles erspart worden wäre, doch gefielen sich die anderen Organisationen darin, jede für sich vorzugeben und so stellten auch wir unsere Kandidaten auf. konnten wir auch nicht auf Erfolg rechnen, so galt es doch, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen. Es war dies das erste Mal, daß wir selbstständig vorgingen, und hoffen wir bei einer späteren Wahl mit größerem Erfolge eintreten zu können. Mit Schluß des Jahres sind die einleitenden Schritte zur Gründung eines D.-B. der Fabrik- und Handarbeiter unternommen worden und werden wir bald in der Lage sein, denselben zu gründen. Um dem Beispiele anderer Ortsverbände nachzukommen, hat der Ortsverband beschlossen, an durchreisende Kollegen eine Unterstützung von 1 Mk. zu gewähren und soll diese beim Ortsverbandskassirer Jos. Handschuhmacher, Fällcherstr. 35, erhoben werden.

Leo Sölden, Sekretär.

Ortsverband Dessau-Rosslau-Maguhn.
Das verfloffene Vereinsjahr war für unsern Ortsverband wiederholt von besonderer Bedeutung. Mit dem Eintritt des D.-B. der Maschinenbauer Maguhn am 1. Januar 1904 kam wieder ein fröhlicheres Leben in den Ortsverband, auch wurden die Versammlungen besser besucht. Zum 1. Juli meldete der D.-B. der Lederarbeiter-Dessau seinen Beitritt zum Ortsverbande an, so daß der Verband jetzt aus 9 Vereinen besteht. 6 Vereine in Dessau, 2 in Rosslau und 1 Verein in Maguhn.

Die Mitgliedszahl beträgt am Jahreschlusse 344, mithin haben wir eine Zunahme von 56 Mitgliedern zu verzeichnen. Von den drei Ortsverbandsversammlungen wurde je eine in Dessau, in Rosslau und Maguhn abgehalten. Vorträge wurden zwei gehalten: 1. von Herrn Rechtsanwalt Sandttagabgeordneten Dr. Gohn-Dessau über das „Wahlrecht“ und 2. von Herrn Fabrikanten R. Fiedler-Berth über die „Alkoholfrage“ und die „Gewerbesteuer“. Beide Vorträge wurden beifällig angenommen und sage ich an dieser Stelle beiden Herren Vortragenden besten Dank. Am 5. Juni veranstaltete der Ortsverband ein großes Waldfest, welches, bei schönstem Wetter abgehalten, sich eines guten Besuchs erfreute und uns einen angenehmen Ueberschuss einbrachte. Zur Einweihung des Verbandshauses am 22. Oktober entsandte der Ortsverband seinen Schriftführer als Vertreter zur Theilnahme an den Festlichkeiten. Bei den Stadtverordnetenwahlen im November in Dessau wurde der Vorsitzende des Ortsvereins der Maschinenbauer, Kollege Siebert, zum Stadtverordneten gewählt. Am 10. Dezember veranstaltete der Ortsverband einen großen Gewerkschafts-Kommers, zu welchem als Ehren Gäste die Herren Rechtsanwalt Dr. Gohn, Kräftekt Bogliänder und Vorsitzender des Brauereivereins Dessau, Litzsch, eingeladen und auch erschienen waren. Ansprachen und Gewerkschaftslieder gestalteten den Kommers zu einem edlen Gewerkschaftsabend und ein fröhlicher, lebendiger Geist durchwehte die gut besuchte Veranstaltung.

Zum Schlusse sage ich hiermit Allen, welche für die Förderung und das Ansehen des Ortsverbandes, sowie der Gewerkschaften eingetreten sind, meinen Dank und wünsche, daß das neue Jahr sich zu einem segensreichen für die Deutschen Gewerkschaften gestalten möge. Dazu muß ein Jeder sein Theil beitragen.
Fritz Webell, Ortsverbandskassirer.

Arbeitsnachweis-Stellen.

(Die mit einem * versehenen Arbeitsnachweise gewähren wandernden

Genossen ein Geldgeschenk oder Beköstigung, Nachtquartier u. f. w.)

- * **Altwasser** (Dritsverband). Hugo Matuschke, Restaurant. Karten für durchreisende Genossen bei Karl Gerwig, Altwasser 1. Bez. Nr. 10 a.
- * **Augsburg** (Dritsverband). Unterstüfung bei Pius Walbl, Pfarrle 112.
- * **Banzen** (Dritsverband). Durchreisende Genossen erhalten 50 Pf. bei Kariguth, Wendischstr. 1.
- * **Beck** (Dritsverband). 75 Pf. bei Sue, Bruchhausen, Neustr. 13.
- * **Berlin** (Centralrat). Gewervereinsverkehr u. Herberge im Verbandsbause, Greifswalderstr. 221/23. Karten bei allen Dritsverbandskassirern.
 - (Maschinenbau u. Metallarbeiter)
 - (Eisler)
 - (Fabrik- und Handarbeiter)
 - (Stuhlarbeiter)
 - (Klempner und Metallarbeiter)
 - (Graphische Verufe und Maler)
 - (Verein der Deutschen Kaufleute). Stellenvermittlung S., Dresdenerstr. 80. Fernsprecher: Amt IV 4056.
 - (Bildhauer). S. O., Dresdenerstr. 10, bei Preuß. Fernsprecher: Amt IV 3092. Ab. 6 1/2 - 7 1/2 Uhr.
 - (Konditoren). S. Kaping, N., Prenzlauer Allee 18. Fernsprecher: Amt VII 2013.
 - (Berliner Kellner-Verein „Alt-Röln a. B.“), Ballnertheaterstr. 20. Amt VII 587.
- * **Berlin** (Dritsverband). 50 Pf. bei allen Vereinskassirern.
- * **Bitterich a. Rh.** (Dritsverband). Herberge u. Arbeitsnachweis im „Schwanen.“
- * **Bitterfeld und Ang.** (Dritsverband). Arbeitsnachweis Tischlerstr. 12.
- * **Brandenburg a. H.** (Dritsverband). Genossen erhalten Sonntags 75 Pf., Wochentags 50 Pf. bei Albrecht Schmidt, Kurstr. 51.
- * **Breslau** (Dritsverband). Durchreisende Genossen erhalten 75 Pf. vom Verbandskassirer Jodel, Striegauerplatz 11, gegen Quittung ihres Vereinskassirers. (Maschinenbauer). Otto Gärtner, Lanzenstr. 31 b. (Konditoren). W. Saqua, Radobstr. 61.
- * **Brieg** (Dritsverband). Herberge Goldner Krug, Alte Bahnhofstr.
- * **Bromberg** (Sammil. Verufe). Hotel „Polzbörse“, Schlieusenstr. 1. Geschenk 50 Pf.
- * **Bunzlau** (Dritsverband). 50 Pf. b. Feldler, Bunzlau, Katholischer Kirchplatz.
- * **Burg** (Dritsverband). 50 Pf. C. Sasse, Berthold-Gasse 2.
- * **Cheunitz** (Dritsverband). Verpflegungsarten bei Fr. Müller, Annenstr. 15.
- * **Cottbus** (Dritsverband). Restaurant Bergmann, Neufährterstraße. Karten von 7 Uhr Abends ab bei Mößler, Laubenstr. 1.
- * **Cöstrin II** (Dritsverband). J. Feind, Cöstrin I, Am Markt 192.
- * **Danzig** (Dritsverband). Herberge z. Heimath u. b. Kammerer, Fischmarkt 10.
- * **Dessau** i. Anhalt (Maschinenbauer, Schneider, Klempner). Reise-Unterstützung bei den betreffenden Dritsverbandskassirern.
- * **Dirschau** (Dritsverband). Geschenk 75 Pf. bei allen Dritskassirern.
- * **Döbeln** (Dritsverband). Verpflegungsarten bei Otto Beugel im Kohlengeschäft von Herrn Seeliger, Zwingerstr.
- * **Dortmund** (Dritsverb.). 75 Pf. bei Lange, Baumstr. 17.
- * **Dresden-Altsch.** (Dritsverband). Schöffergasse 21. Fernspr. Amt I Nr. 2519. Verpflegungsarten auch bei den Dritsverbandskassirern.
- * **Duisburg** (Maschinenbauer). Fr. Benz, Jagelgäßchen 14.
- * **Erfeld** (Dritsverband). S. Gangwald, Gereshelmstr. 42.
- * **Eisenfeld** (Dritsverband). Unterf. bei J. Gregorie, Harthau 59 g.
- * **Eisenach** (Dritsverband). Durchreisende erhalten Verpflegung und Nachtquartier. Karten bei S. Eißel, Bachstr. 6.
- * **Erfeld-Barmen** (Dritsverband). Karten zur Verpflegung und Logis bei allen Dritsverbandskassirern.
- * **Erling** (Dritsverband). Verpflegungsarten bei S. Evert, Ritterstr. 9.
- * **Erich a. H.** (Fabrik- u. Handarb.). Verpflegungsarten bei S. Paug, Zorgestr.
- * **Erfurt** (Dritsverb.). 50 Pf. bei S. Morgenstern, Herwarthstr. 9. 12-1 Mittag.
- * **Eßen a. Ruhr** (Dritsverband). Herberge zur Heimath. Karten b. C. Dieß, Eßen-West, Waizstr. 22 und bei allen Dritskassirern.
- * **Finkenwalde** (Dritsverband). Gasthof „Zum weißen Lamm“.
- * **Först i. E.** (Dritsverband). Herberge z. Heimath. Karten b. R. Menzel, Köpstr. 14. (Maschinenbauer). Altmann's Restaurant, Thurmstr. 13.
- * **Frankfurt a. D.** (Dritsverband). Durchreisende Genossen erhalten 1 M. zur Verzehrung in der Herberge zur Heimath.
- * **Freiburg i. Schl.** Unterstüfung im „Grünen Baum“.
- * **Fürstentum** (Dritsverband). Verpflegungsarten sind bei jedem Dritsverbandskassirer zu haben.
- * **Geislingen i. B.** (Dritsverband). 50 Pf. bei A. Sapper, Lange Gasse 4.
- * **Gelsenkirchen**. Durchreisende Verbandsgenossen erhalten 1 Mark beim Kassirer P. Klein, Weidenstr. 21.
- * **Gera** (Dritsverband). Verpflegungsarten bei J. Schumann, Kurzestr. 12.
- * **Giersleben i. A.** (Dritsverband). Durchreisende erhalten 50 Pf. bei A. Feldmann, Haus Nr. 138.
- * **Gletwitz** (Dritsverband). 50 Pf. bei S. Stephan, Wilhelmstraße 35 p.
- * **Glogau** (Dritsverband). Herberge bei Purjel, Al. Oberstr. 13.
- * **G.-Schladach** (Dritsverband). Central-Arbeitsnachweis: Elbertsdenstr. 91. Reiseunterstüfung bei J. Kraft, Gartenbrotstr. 144.
- * **Gottesberg** (Dritsverband). Karten bei Herrn Medakteur Karl Haubold.
- * **Göppingen** (Dritsverband). Durchreisende Verbandsgenossen erhalten Nachtquartier und Verpflegung in der „Braueri z. gold. Rad.“ Karten sind zu haben bei R. Schöppf, Burgstr. 8 a.
- * **Görlitz** (Dritsverband). Karten für Herberge bei Lindner, Steinweg 40.
- * **Grandau** (Dritsverb.). Herb. z. Heimath. Karten b. R. Müller, Culmerstr. 60.
- * **Grauscha** (Dritsverband). 75 Pf. bei Albin Marx in Webau.
- * **Greifswald** (Dritsverband). Herberge zur Heimath.
- * **Guben** (Dritsverband). Verpflegungsarten bei den Dritsverbandskassirern.
- * **Güsten i. A.** (Dritsverband). Gasthof „Zu den drei Kronen“. Verpflegungsarten bei S. Schwarzl, Al. Markt.
- * **Hagen i. B.** (Dritsverband). Bamberz, Posthofstr. 18. Arbeitsnachweis und Verpflegungsarten.
- * **Halle a. S.** (Dritsverband). Verpflegungsarten z. Laube, Leipzigerstr. 94. (Konditoren). S. Bauer, Al. Sandberg 5.
- * **Hamm u. Angered.** Arbeitsnachweis beim Kollegen Kropp in Hamm, Ragengraben 8. Durchreisende Kollegen erhalten 50 Pf. Unterstüfung.
- * **Hannover-Linden** (Dritsverb.). Gust. Dieze, Hannover, Hainholzstr. 58 III.

- * **Hannau** (Dritsverband). Herberge zur Heimath.
- * **Heidelberg** (Schneider). 40 Pf. beim Kassirer M. Feißt, Hauptstr. 18.
- * **Heilsbrunn** (Dritsverband). Unterstüfung bei Fr. Bechlein, Salzgrund 60.
- * **Hirschberg** i. Riesengebirge (Dritsverband). Gasthof „zum goldenen Löwen“. Verpflegungsarten bei Stief, Markt 34.
- * **Hofenmüssen** (Dritsverband). 50 Pf. Meldungen beim Schneidemeister Walthier und beim Klempnermeister Schneider.
- * **Jauer** (Dritsverband). 50 Pf. b. P. Kobelt, Hospitalplatz 6.
- * **Jena** (Dritsverband). S. Königer, Bachgasse 15. Durchreisende erhält. 75 Pf.
- * **Jeknitz** (Dritsverband). Unterstüfung b. S. Wagner, Kleinegasse 4.
- * **Karlstraße** (Dritsverb.). Arbeitsnachweis, freies Nachtessen u. Nachtquartier.
- * **Kirchen a. Sieg** (Dritsverband). 75 Pf. beim Vorf. Jagender, Brühlhof bei Kirchen, neben der Herberge.
- * **Köln u. Ang.** (Dritsverb.). Kart. f. Verpfleg. b. samtl. Dritsverbandskassirern.
- * **Königsfalte** (Dritsverband). Nachlogis, Abendbrod und Frühstück, eotl. 50 Pf. bei Ottawa, Rattowierstr. 37.
- * **Königsberg i. Pr.** (Dritsverb.). Gewervereinsverkehr und Arbeitsnachweis bei Godeh, Holzstr. 11. Karten bei den Dritsverbandskassirern.
- * **Krefeld** (Dritsverband). Durchreisende Genossen erhalten 50 Pf. bei W. Haast, Vereinsstr. 61.
- * **Landau** (Dritsverband). 50 Pf. bei A. Geisler, Wolfstr. 1.
- * **Langensiefen** (Dritsverband). 50 Pf. bei P. Glöger IV. Bez. Nr. 34.
- * **Laudau** (Dritsverband). Für durchreisende Genossen zählt Unterstüfung und gibt Herbergsarten aus Herr Genosse C. Neumann, Laubau (Schl.), Weidenstraße 13.
- * **Lauenburg i. Bommern** (Dritsverband). S. Haase, Kappelstraße.
- * **Lauterbach** (Dritsverband). 50 Pf. Unterstüfung.
- * **Leipzig** (Dritsverb.). Verpflegungsarten bei den Kassirern in Alt-Leipzig. (Konditoren). S. Eische, Schentendorferstr. 43, Hof III.
- * **Leipzig-Neß** (Dritsverband). Für Durchreisende: Eibenau, Köfenerstr. 15, zur Sophienburg.
- * **Liegnitz** (Dritsverband). Herb. z. Heimath. Karten bei allen Kassirern. (Konditoren). A. Brüdner, Burgstr. 69.
- * **Lindau i. B.** (Dritsverband). 50 Pf. bei J. Stron, Boreder Rebergasse.
- * **Linden** (Dritsverb.). Karten für Verpfleg. bei Gen. Dieze, Hainholzstr. 58 IV.
- * **Lippstadt** (Dritsverband). 50 Pf. beim Kass. S. Wiemeier, Geißstr. 36.
- * **Löbau i. Sachsen**. Maschinenbauer und Tischler erhalten 30 Pf. bei Zähne, Brunnenweg 2.
- * **Lüdenscheid u. Ang.** (Dritsverband). A. Hartmann, Lüdenscheid, Gradenstr. 8
- * **Magdeburg** (Maschinenbauer). Fremdenverkehr im Gasthause v. Karl Budin, Motefabrikstr., Arbeitsnachweis b. Carl Beßler, JohannisKirchhof 3 b. (Bauhandwerker). 75 Pf. bei Emil Köfer, Jakobstr. 14. (Konditoren). A. Müller, Rogäckerstr. 86 a.
- * **Mannheim** (Dritsverband). Central-Arbeitsnachweis bei A. Schulz, H. 7, 15, Herberge: Gärzer, F. 5, 6, mit Abendbrod und Morgens Kaffee.
- * **Meggeln** (Dritsverb.). Durchreisende 75 Pf. in Saalhausen, Altenbunden, Meggen, Bamenohl oder Attendorf.
- * **Meißen** (Dritsverband). 50 Pf. bei Jäger, Schloßergasse im Eiskeller I.
- * **Mühlheim a. Ruhr** (Dritsverb.). Verpflegungsarten b. A. Genz, Althoffstr. 20.
- * **München** (Dritsverb.). 75 Pf. b. d. Kassirern u. b. Otto Schmidt, Holzstr. 24.
- * **Nürnberg a. S.** (Dritsverband). Karten bei Jung, Salzstr. 40.
- * **Neurode** (Dritsverband). 50 Pf. bei Reinhold Wagner, Schulmacherstr. 165.
- * **Neu-Ruppin** (Dritsverband). 50 Pf. in der Herberge zur Heimath.
- * **Neusalz** (Dritsverband). 50 Pf. bei S. Geisler, Wilhelmstr. 14.
- * **Nowawes** (Schneider). S. Friedrich, Neundorf, Lindenstr. 70.
- * **Nowawes-Neundorf** (Schneider). Karten bei S. Gollcher, Neundorf bei Potsdam, Müllerstr. 12.
- * **Öhrsbarg** (Dritsverband). Verkehrs- und Herbergslokal im „Englischen Hof“. Karten bei den betreffenden Dritsverbandskassirern sowie beim Dritsverbandsvorsitzenden Käfer, Zirkel-Schmiedegasse 13/15.
- * **Oberrheingebirgischer Dritsverband**. 75 Pf. Reiseunterstüfung bei C. Orunert, Scheibenberg, Altmethstr. 174 c, oder bei R. Rein, Buchholz, Dore Bergstraße 30.
- * **Oberhausen** (Dritsverband). 50 Pf. ober Verpflegung. Karten bei B. Hammacher, Wilhelmstr. 132.
- * **Obernau i. S.** (Dritsverband). Durchreisende Genossen erhalten 1 M.
- * **Osnabrück** (Maschinenbauer). Zwelfmeyer, Wiesenbachstr. 10.
- * **Pasewalk** (Dritsverband). Verpflegungsarten bei E. Zerß, Marktstr. 60.
- * **Pirna** (Dritsverband). 50 Pf. Unterstüfung bei Eile, Waldstr. 6.
- * **Potsdam** (Dritsverband). 75 Pf. bei den betr. Dritsverbandskassirern.
- * **Potsdam** (Dritsverband). Verpflegungsarten b. d. Dritsverbandskassirern.
- * **Prenzlau** (Dritsverband). 75 Pf. b. Kassirer Lange, Winterfeldstr. 6.
- * **Primsenan** (Dritsverband). 50 Pf. Karten in Konditorei P. Sappelt, Markt.
- * **Queßlinburg** (Dritsverband). 75 Pf. b. Otto Zurchen, Dittfurtherweg 1 a.
- * **Radeberg** (Dritsverband). 50 Pf. bei Ost. Genal, Niedergraben 16. Mittag von 12-1, Abends von 7-8 Uhr.
- * **Rathenow** (Dritsverband). 50 Pf. bei P. Wieland jun., Forststr. 11.
- * **Rathor** (Dritsverband). 75 Pf. Franz Höfner, Langestr. 44.
- * **Rawitz** (Dritsverband). Schmidt's Brauerei, Wilhelmstraße.
- * **Rheinsberg** (Graph. Verufe u. Maler). 75 Pf. bei S. Wödebeck, Feldstr. 1.
- * **Rudolfsbad** (Dritsverband). 50 Pf. b. Kumpel, Brückengasse 6.
- * **Rybnik**. 50 Pf. bei R. Billel, Sohrauerstr.
- * **Saarau** (Dritsverb.). 30 Pf. Meldungen bei den Dritskassirern.
- * **Scheibenberg** (Dritsverband). 50 Pf. 12-1 Uhr und 7-8 Uhr beim Kassirer Emil Grunt, Albertstr. 147.
- * **Schleibitz** (Dritsverband). Verpflegungsarten b. Schröder, Schiegraben 21.
- * **Schmöln. S. A.** (Dritsverband). 60 Pf. b. S. Schulz, Grimmitzhauserstr. 35.
- * **Schönebeck-Falze** (Dritsverband). Herb. z. Heimath (Schönebeck a. Elbe). Karten bei Karl Almer, Koonstr. 11 d.
- * **Schömer** (sämmtliche Verufe). Fr. Kiefe, Begerstr. 14.
- * **Schwaberg** (Dritsverband). 70 Pf. Burgstr. 19 beim Kassirer.
- * **Schwarzwalddau** (Dritsverband). Karten b. S. Pfohl, Schwarzwalddau.
- * **Schweidnitz** (Dritsverband). 50 Pf. Karten bei den Dritskassirern.
- * **Schwelm** (Dritsverband). S. Eöhlen, Parlament.
- * **Siegen und Angered** (Dritsverband). Verpflegung in der Herberge in Siegen bzw. in der Herberge in Kirchen.

- *Sommerfeld-Gassen (Ortsverband). 50 Pf. bei H. Brunzel, Sommerfeld, Förstnerstr. 75.
- *Sondorn (Fabrik- u. Handarb.). Karten bei Schuch, Eibersfeld, Röntgstr. 264.
- *Spandau (Ortsverb.). Karten bei Kühn, Kirchhoffstr. 35.
- *Spremberg (Ortsverb.). Verpflegungskarten bei Wih. Schröder, Langestr. 14.
- *Sprottau (Ortsverband). Mor Mann, Mühlstr. 11.
- *Stahlfurt-Scopoldshaff (Ortsverband). 75 Pf. beim Vereinskassier in Stahlfurt, Weissenburgerstr. 30.
- *Stierkrade (Ortsverband). Joh. Perich, Oberhausen, Friedrich Karlstr. 71.
- *Stettin (Ortsverb.). 70 Pf. bei Hoppe, Kaiser Wilhelmstr. 93, Seitenfl. III. (Kreditoren). D. Kohde, Grabow a. D., Kochstraße 14.
- *Stolz i. Pomm. (Ortsverband). Herberge zur Heimath.
- *Stralsund (Ortsverb.). Herb. J. Heim, Bleistr. Kart. h. Brüder, Frankenstr. 42.
- *Striegau i. Schl. (Ortsverband). Gasthof „Zur Stadt Breslau“.
- *Tegel (Ortsverband nördlicher Vororte Berlins). Nachtlager und Frühstück bei Kulina, Egeßstr. Karten bei P. Berger, Schlieperstr. 67.

- *Teuchera (Ortsverband). 50 Pf. bei Ad. Bayer, Untern Berg 23.
- *Thorn (Ortsverband). Arbeitsnachweis B. Rowalkowski, Bäckerstr. 23.
- *Tilsit (Ortsverband). Herberge bei Glaubig, Wasserstr. 1a. Meldungen bei den Ortsvereinskassieren.
- *Tism a. Donau (Ortsverband). Herberge „Zur Sonne“.
- *Waldenburg (Ortsverband). Herberge zur Heimath.
- *Weiskens a. S. (Ortsverband). Christliche Herberge. Karten bei Ernst Fischer, Leipzigerstr. 28.
- (Schuhmacher u. Lederarb.). Verpflegungskarten b. G. Koch, Süßenstr. 18.
- *Wettler und Amgegend (Ortsverband). Freies Nachtquartier u. Frühstück.
- *Witten a. R. Durchreisende erhalten 75 Pf. Verpflegungskart. b. Gustav Feldort, Schlachthofstr. 8.
- *Wittenberg (Ortsverband). 50 Pf. in der „guten Quelle“, Dessauerstr. 94.
- Worms a. Rh. (Fischer). Gasthof „Zum Rheintal“, Rheinstr. 4.
- *Zeitz (Ortsverband). Richard Matthes, Ritterstr. 12.
- *Zittau. Herberge Stadt Rumburg, äußere Weberstr.

Jahres-Abschluß der Verbands-Kassen der Deutschen Gewerksvereine pro 1904.

| Einnahme | Verbands-kasse | | Organ-kasse | | Ausgabe | Verbands-kasse | | Organ-kasse | |
|---|----------------|----|-------------|----|---|----------------|----|-------------|----|
| | M. | S. | M. | S. | | M. | S. | M. | S. |
| An Vortrag | 10 622 | 17 | 5 588 | 43 | Per Agitation, Inserate, Reisekosten, Diäten | 5 678 | 44 | — | — |
| • Verbandsbeiträgen | 80 082 | 10 | — | — | • Agitationsmaterial, Flugblätter, Broschüren | 1 724 | 92 | — | — |
| • Abonnements auf den „Gewerkverein“ | — | — | 40 814 | 27 | • Verbands-Adressenverzeichnis und Versandt | 1 856 | 55 | — | — |
| • Privat-Abonnement | — | — | 709 | 84 | • Bureau- und Kommissionsleistungen | 408 | — | — | — |
| • Post-Abonnement | — | — | 285 | 01 | • Centralraths-Sitzungen nebst Anfertigung der Protokolle | 1 254 | — | — | — |
| • Inserate | — | — | 382 | 46 | • Diäten und Reisekosten zum Verbandsstag | 9 996 | 50 | — | — |
| • Verkaufte Druckfachen | 77 | 80 | 56 | — | • Arbeitsstatistik, Tagesordnung, Protokoll und die Druckfachen zum Verbandsstag | 5 879 | 06 | — | — |
| • Ausgelooft und verkaufte Werthpapiere | 5 000 | — | — | — | • Streifenunterstützung an den Ortsv. der Berggolber Nr. 60, G.-B. der Deutschen Frauen Nr. 150, G.-B. der Klempner und Metallarbeiter Nr. 4000 | 4 210 | — | — | — |
| • Zinsen | 2 289 | 60 | 586 | 10 | • Verein der Deutschen Kaufleute zur Gewerbe-gerichtswahl | 1 500 | — | — | — |
| • Ertrag des Fremdenlohs | 50 | 69 | — | — | • Zuschuß an die „Wacht“, „Märkisches Volksblatt“, „Gewerkvereinsbote“ | 900 | — | — | — |
| • Ueberchuß von der Einweihungsfeier | 90 | 85 | — | — | • Beihilfe an die Ausbreitungsverbände | 600 | — | — | — |
| • Verkaufte Mobilien | 85 | — | — | — | • Probenummer „Freie Arbeiter-Presse“ nebst Versandt | — | — | 1 072 | 94 |
| • Aufgelöste Ortsverbände | 72 | 27 | — | — | • Zeitungen und Bücher für Verband und Redaktion | 60 | 90 | 491 | 82 |
| | | | | | • Autoren-Honorar | — | — | 682 | 05 |
| | | | | | • Papier, Satz und Druck des „Gewerkverein“ | — | — | 18 729 | 23 |
| | | | | | • Expeditionsporto nebst Packmaterial | — | — | 11 569 | 67 |
| | | | | | • Vertretung auf Kongressen und Generalversammlungen | 706 | 60 | — | — |
| | | | | | • Entschädigung des Anwalts | 2 782 | — | 2 268 | — |
| | | | | | • Entschädigung der Verbands-Revisoren | 28 | 80 | 28 | 80 |
| | | | | | • Gehalt des Redakteurs | — | — | 2 850 | — |
| | | | | | • Gehalt des Verbandskassiers | 1 770 | — | 840 | — |
| | | | | | • Gehalt des Verbandskontrolleurs | 607 | 50 | 892 | 50 |
| | | | | | • Gehalt der Verbandssekretäre | 840 | — | 642 | — |
| | | | | | • Gehalt der Stenotypistin | 290 | — | 280 | — |
| | | | | | • Lohn eines Hilfsarbeiters | 50 | — | 101 | 80 |
| | | | | | • Ruhegehalt Petersdorff | 800 | — | — | — |
| | | | | | • Rente | 465 | 50 | 465 | 50 |
| | | | | | • Mobiliar für Bureau, Herberge, Arbeitsnachweis | 264 | 42 | 171 | 85 |
| | | | | | • Schreibmaschine | 1 428 | 17 | 880 | 25 |
| | | | | | • Beleuchtung und Heizung | 225 | — | 225 | — |
| | | | | | • Fernsprech-Gebühren | 79 | 87 | 70 | 56 |
| | | | | | • Porto für Verband und Redaktion | 159 | 80 | 20 | — |
| | | | | | • Kosten der Herberge | 880 | 16 | 287 | 25 |
| | | | | | • Berliner Central-Arbeitsnachweis (Beihilfe) | 589 | 75 | — | — |
| | | | | | • Buchbinder-Arbeit | 800 | — | — | — |
| | | | | | • Beitrag an Wohlfahrtsvereine | 22 | 80 | 94 | 10 |
| | | | | | • Ehrung Verstorbener | 121 | — | — | — |
| | | | | | • Gekaufte Werthpapiere | 50 | 80 | — | — |
| | | | | | • Depot-Gebühren | 2 006 | 80 | 8 000 | — |
| | | | | | • Rechtschutzkosten | 28 | — | — | — |
| | | | | | • Anzugskosten | 15 | — | — | — |
| | | | | | • Ueberhebungsstellen | 94 | — | 98 | 70 |
| | | | | | • Reinigung des Bureaus | 110 | 57 | — | — |
| | | | | | • Versicherungsmarken | 120 | — | 120 | — |
| | | | | | • Allgemeine Ausgaben | 82 | 12 | — | — |
| | | | | | • Kassenbestand | 24 | 20 | 10 | — |
| | | | | | | 1 429 | 62 | 2 540 | 59 |
| | | | | | | 48 219 | 88 | 47 770 | 61 |

| Gesamts-Vermögen | Verbands-kasse | | Organ-kasse | |
|---------------------------------------|----------------|----|-------------|----|
| | M. | S. | M. | S. |
| 8 1/2 pCt. Berliner Staats-Anleihe | 25 900 | — | 14 800 | — |
| 3 1/2 pCt. Wiesbadener Anleihe | 23 000 | — | — | — |
| Verbandskaus-Aktien | 8 000 | — | 7 000 | — |
| Kassenbestand | 1 429 | 62 | 2 540 | 59 |
| Rauten des Verbandskassiers 1000 Mkt. | 58 329 | 62 | 24 340 | 59 |

Berlin, den 1. Januar 1906.

R. Klein,
Verbandskassier.

J. Westendorff, Emil Wagner, G. Scholz,
Verbandsrevisoren.

Gewerverein der Deutschen Frauen.

Mittheilung des Generalraths.
Gemäß des § 26 b. St. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß die II. ordentliche Generalversammlung des Gewervereins der Deutschen Frauen am 24. April d. J. und folgende Tage im Verbandsbause der Deutschen Gewervereine, Berlin, Greifswalderstr. 221/223, stattfindet. (S. auch Protokoll v. 20. Oktober v. J.). Anträge zur Generalversammlung sind bis zum 1. März d. J. inkl. dem Generalrath, z. B. der Generalsekretärin, einzusenden und machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle die Anträge, welche nach dem 1. März bei der Generalsekretärin eintreffen, nur nach Ermessen der Generalversammlung als Dringlichkeits-Anträge zur Berathung gelangen können. Anträge, welche einem anderen Hauptvorstandsmitglied zugesandt werden und in Folge dessen nach dem 1. März in die Hände der Generalsekretärin kommen, werden ohne Ausnahme als verspätet eingegangene Anträge behandelt.

Die Bezirke, welche die Wahl einer Abgeordneten bisher noch nicht vorgenommen haben, werden dringend ersucht, nunmehr unverzüglich die Wahl vorzunehmen. Als letzter Einsendetermin des Wahlergebnisses ist der 22. Februar d. J. festgesetzt worden. Wir bitten dringend, daß die Ortsvereine der einzelnen Bezirke (Bezirksbezeichnung s. Protokoll Nr. 36 v. 20. Oktober v. J.) sich untereinander über die zu wählende Kandidatin verständigen, damit vermieden wird, daß jeder Bezirk sowohl Kandidatinnen vorstellt, wie Ortsvereine zum Bezirk gehören. Als gewählt zu betrachten sind nur die Kandidatinnen, welche absolute Stimmenmehrheit aufzuweisen haben, bei 100 abgegebenen Stimmen z. B. ist 51 die absolute Majorität.
S. A.: Luise Mladet, Generalsekretärin.

Norddeutscher Ausbreitungsverband.

Protokoll der Vorstandssitzung vom 22. Januar 1905, abgehalten im Lokale Engelle.

Anwesend sämtliche Vorstandsmitglieder, als Gast Genosse Kuhlenkamp. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 3 1/4 Uhr Nachmittags. Der verlesene Abschluß vom IV. Quartal 1904 wird für richtig anerkannt. Alsband berichtet der Genosse Kust über seinen ihm aufgetragenen Besuch der Versammlung des D. V. der Maschinenbauer Grabow. Anschließend folgen Berichte und Aussprache über die 7 öffentlichen vom Metallarbeiterverband einberufenen Versammlungen, zu welchen Kollege Trabert-Berlin auf unsere Einladung anwesend war. Zwei Versammlungen fanden wegen zu schwacher Teilheiligung nicht statt, die anderen Versammlungen waren auch nur mangelhaft besucht. Angriffe auf die Gewervereine erfolgten nicht. — Frau Piefker tritt ein. — Kollege Böttner berichtet über den Besuch der öffentlichen Schmiebeversammlung vom 12. Januar cr. — Frau Ragemann tritt ein. — Ferner berichtet Kollege Böttner über seinen Besuch des Stiftungsfestes des D. V. der Frauen und Mädchen-Greifswald und die in der öffentlichen Versammlung stattgefundene Diskussion hat gezeigt, daß die Greifswalder Genossen wohl wissen, welches die Aufgaben unserer Gewervereine sind. Den Rest der Unkosten für die Vorarbeiten zur Gründung unseres Verbandes werden bewilligt. Auf Anfrage des Genossen Callies folgt eine längere Aussprache über § 6 unseres Statut. Bezüglich Abhaltung des nächsten Delegirtenabends wird beschlossen, diesen am 1. und 2. Osterfesttag im Lokale Engelle, Stettin, Schifferstr. 9, abzuhalten. Es sollen sämtliche Ortsvereine der zu uns gehörenden Provinzen eingeladen werden. Dem Schriftführer wird aufgegeben, sämtliche dazu erforderlichen Schriftstücke zur nächsten Sitzung zur Begutachtung zu unterbreiten. Auf Antrag des Genossen Böttner wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt: Verkauf von Streifenmarken, Anschaffung von Agitations- und Abwehrmaterial. — Die nächste Sitzung findet am 2. Februar, Abends 8 Uhr, bei Engelle statt. Nach Verlesung des Protokolls folgt Schluß der Sitzung um 6 1/2 Uhr Abends.
A. Piefker, Schriftführer.

Versammlungen.

Berlin. Diskussionsklub der Deutschen Gewervereine (G. D. V.)
Sitzung jeden Mittwoch, Ab. 8 1/2—10 1/2 Uhr im Verbandsbause der Deutschen Gewervereine, NO., Greifswalderstraße 221/223. Gäste stets willkommen. — Sonnabend, 4. Februar 05. **Maschinenbau- und Metallarbeiter IV.** Ab. 8 1/2 Uhr bei Beyer, Keltowstr. 3. Generalratsprotokolle. Antrag Frau. Anträge zum Delegirtenab. Bericht von der letzten Kombination. Werkstattangelegenheiten. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter V.** Ab. 8 1/2 Uhr Kottbuserstr. 4a. Vortrag des Kollegen Josef. Monatsbericht. Generalratsprotokolle. Verschiedenes. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter VII.** Ab. 8 1/2 Uhr Seefr. (Edt Müllerstr.) bei Raspers Ausschüßigung. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter VIII.** Ab. 8 1/2 Uhr im Verbandsbause. L. D.: Vortrag des Kollegen Jordan. Abführung der Gelder vom Sozialfonds an die Kombination. — **Maschinenbau- u. Metallarbeiter X.** Ab. 8 1/2 Uhr bei Klavon. Protokoll. Monatsbericht. Werkstattangelegenheiten u. A. — Sonnabend, 11. Februar. **Tischler I.** Ab. 8 1/2 Uhr Adalberstr. 21. L. D.: Abstimmung über den Antrag des Generalrats bez. Erhebung von Ertragsbeiträgen. Verschiedenes. **Prinzenau. Fabrik- und Handarbeiter.** Sonnabend, 4. Februar im Vereinslokal. L. D. das. — **Halle a. S. Diskussionsklub des Ortsverbandes D. G. V.** Sonnabend, 4. Februar, Ab. 8 1/2 Uhr im „Passage-Restaurant“ Diskussionsabend. — **Nischersleben. Fabrik- und Handarbeiter.** Sonntag, 5. Februar, Nachm. 4 Uhr im Vereinslokal (Hummel). L. D.: Die Lage der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Sammelstellen für die streikenden Bergarbeiter liegen aus bei den Genossen: B. Zander, Feldstr. 5; E. Heine, Gleichhauerstr. 6; Fr. Hufung, Oberstr. 30. — **Dortmund.** Sonntag, 5. Februar, Nachm. 4 Uhr öffentliche Frauen-Gewervereinsversammlung bei Ripper, Heiligegartenstr. Vortr. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Arbeiterinnen. Referentin Frau. Paul. Christmann-Cöln. —

Orts- und Bezirksverbände.

Weißenfels (Ortsverband). Diskussionsklub. Jeden Montag Abend von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr im Klostergarten. — **Weißenfels (Ortsverband).** Sonnabend, 4. Februar im Schum. Garten. — **Stettin (Ortsverband).** Sonntag, 5. Februar, Nachm. 2 1/2 Uhr, im Lokale Engelle, Schifferstr. 9. ordentliche Verbandsversammlung. L. D.: Protokoll. Kassenbericht. Geschäftliches. Bericht und Wahl sämtlicher Kommissionen. Bericht über den 8. Ubr. Adenschlus der Kaufleute. — **Mühlheim-Nahe (Ortsverband).** Sonntag, 5. Februar, Nachm. 5 Uhr, Vertreterversammlung beim Verbandswirt Restaurant Bodermann. — **Eintracht (Ortsverband).** Sonntag, 5. Februar, Nachm. 2 1/2 Uhr, in Lehngericht zu Hartbau, Generalversammlung. L. D. das. — **Fürstenwalde-Spree (Ortsverband).** Mittwoch, 8. Februar, Ab. 8 1/2 Uhr, in der Philharmonie. L. D. das. —

Veränderungen bezw. Ergänzungen zum Adressenverzeichnis.

Nachen (Deutsche Frauen). Fr. Maria Schneiders, Vorsitzende, Rudolfstr. 30. Fr. Barbara Honne, Schriftführerin, Alexanderstr. 50. **Maria Brodians, Kassierin, Zöllcherstr. 32.**
Greifenfeld b. Köln a. Rhein (Deutsche Frauen). Frau Iba Gräf, Vorsitzende, Venloerstr. 293. Lina Ren, Schriftführerin, Weidnerstr. 1. **Agnes Schmitz, Kassierin, Venloerstr. 351.**

Briefkasten.

Die Ortsverbandssekretäre werden hierdurch daran erinnert, daß die zur Veröffentlichung bestimmten Tätigkeitsberichte für das Jahr 1904 spätestens bis Mitte Februar hier eingegangen sein müssen. Der Verbandsrat hat beschlossen, daß alle nach dem 15. Februar hier eingehenden Tätigkeitsberichte nicht mehr zur Veröffentlichung kommen sollen.

Anzeigen=Zheil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

„Märkisches Volksblatt“
(E. G. m. beschr. Haftpl., Cottbus.)
Sonntag, 5. Februar 1905, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant Schneider (Dreslauer Kathäpeller), Dresdnerstr. in Cottbus,
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über Geschäfts- und Kassenverhältnisse. 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. 4. Änderung der Statuten §§ 1, 2, 65 und 66.
Der Aufsichtsrath des „Märkischen Volksblatt“
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Paul Schulze, Vorsitzender.

Centralrath der Deutschen Gewervereine.
Montag, 13. Februar, Abends 8 Uhr,
im Verbandsbause, Berlin N.O., Greifswalderstraße Nr. 221/23,
Große Versammlung
zur Stärkung des Gewervereins der Deutschen Frauen.
Thema: Die Deutschen Frauen und die Sozialpolitik.
Referent: Redakteur Karl Goldschmidt.
Alle Verbandsgenossinnen und Verbandsgenossen nebst Frauen und Töchtern sind hierzu dringend eingeladen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
der Centralrath.
Gustav Hartmann.

Medizinalverband Berlin und Vororte.
General-Versammlung
am 19. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, im Verbandsbause, Greifswalderstr. 221/23.
Tages-Ordnung:
I. Kassen- und Revisionsbericht vom IV. Quartal 1904, sowie Jahresbericht von 1904. II. Wahl des Vorstandes. III. Geschäftliches.
Der Vorstand.
S. A.: G. Körner, S. 59, Bismannstraße 47.

Reiße-Neusand (Ortsverband). Durchreisende Genossen erhalten beim Ortsverbandskassirer Blach, Ring 2, 50 Pfg.

Virna (Ortsverband). Durchreisende Genossen erhalten 50 Pfg. Unterstützung bei A. Tille, Waldstr. 6.

Welfenkirchen. Durchreisende Verbandsgenossen erhalten 1 Mark beim Kassirer B. Klein, Weidenstr. 21.

Essen u. Umgegend (Ortsverband). Den durchreisenden Mitgliedern wird warmes Abendbrot, Nachtlags und Morgens Kaffee in der Herberge zur Selmaß gewährt. Karten hierzu sind bei allen Ortsvereinskassirern und beim Verbandskassirer E. Dieß, Essen-West, Waigstr. 22, zu haben.

Krefeld u. Umg. (Ortsverband). Durchreisende Genossen erhalten eine Unterstützung von 50 Pfg. Meldung bei Hilh. Haack, Krefeld, Berenstraße 61.

Dortmund (Ortsverband). Der Arbeitsnachweis befindet sich bei dem Verbandsgenossen erhalten 50 Pfg. Unterstützung beim Ortsverbandskassirer Strobel, Blumenstr. 9.